

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

9.2.1924 (No. 40)

Bezugspreis: Frei ins Haus halbjährlich 1.90 M.; im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 1.20 M. ... Einzelhefte: Verkaufszahl 10 Bld., Sonntagsnummer 15 Bld.

Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung. Verbreitetste Zeitung Badens. Verleger: Sportblatt / Technik u. Industrie / Kronenzeitung / Steiner-Kundschau / Feld u. Garten / Heile- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlags von Ferd. Thiermann. Oberredakteur: Dr. Walter Schneider. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. W. Schneider...

Die französisch-englischen Verständigungsbemühungen.

Poincaré und Macdonald. Frankreichs Wünsche nach Verständigung mit England. — Macdonalds großer Konferenzplan.

P.H. Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Ramsay Macdonald und dem französischen Premierminister Poincaré wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Ende der nächsten Woche stattfinden.

Einberufung einer großen internationalen Konferenz mit Hinzuziehung der Vereinigten Staaten.

Die bevorstehende Konferenz der beiden Ministerpräsidenten, die durchaus privaten Charakter tragen soll, beschäftigt man alle schwebenden Fragen zu eröffnen. Wenn diese Konferenz zu einem Einverständnis führen sollte, will man gleichzeitig Vereinbarungen über den Zeitpunkt zur Einberufung einer großen internationalen Konferenz mit Hinzuziehung der Vereinigten Staaten.

Vor Macdonalds Unterhausrede.

G. London, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das englische Kabinett hielt gestern eine zweistündige Sitzung in der Downing Street ab und beschäftigte sich dabei hauptsächlich mit der bevorstehenden Unterhausrede von Ramsay Macdonald, wobei einige Fragen der inneren Politik erörtert wurden.

Englische Stimmungen.

J.J. London, 8. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Mac Kenzie ist heute in London eingetroffen. In hiesigen Finanzkreisen scheint sich neuerdings die Meinung bemerkbar zu machen, die bisherige Ansicht über Deutschlands Leistungsfähigkeit in gewissen Punkten revidieren zu wollen.

Die Arbeiten der Sachverständigen in Berlin.

T.U. Berlin, 9. Febr. (Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Union berichtet, wird die Sachverständigenkommission als Abkömmling ihrer Berliner Arbeiten am Montag und Dienstag mit maßgebenden Vertretern der deutschen Wirtschaft (Handel, Industrie, Landwirtschaft) und Arbeitervereine in Verbindung treten.

T.U. Rom, 9. Febr. (Drahtbericht.) Eine ganze Anzahl italienischer Blätter beschäftigt sich mit der innenpolitischen Lage Frankreichs und neigt der Annahme zu, daß, nachdem die französischen Linksparteien ihre Angriffe gegen Poincaré immer mehr verschärfen und nun auch die Anhänger der Mittelparteien sich von ihm abwenden beginnen, mit dem Sturz Poincarés und dann mit einer Umdeutung der französischen Politik Deutschlands gegenüber zu rechnen sei.

Das widerrufenes Dementi.

Lloyd George hat vor Zeugen gesprochen.

P.H. Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Verfasser des Lloyd George-Interviews in der „Newport World“, Harold Spencer, der gestern im „Daily Chronicle“ die ganze Verantwortung für den Zwischenfall auf sich genommen hatte, aber erst heute in der „Newport World“ alle seine Erklärungen. Er telegraphiert seinem Blatt: „Ich halte jedes Wort meines Artikels aufrecht. Ich blieb noch unterhalb dessen, was Lloyd George mir erklärte.“

Es gibt einen Geheimvertrag, der ohne Wissen Lloyd Georges abgeschlossen wurde.

Harold Spencer, der Verfasser des Interviews in der „Newport World“, wendet sich am Schluß seines heutigen Telegramms gegen die Behauptung, die ohne Wissen der Briten abgeschlossen wurden. Nur aus diesem Grunde habe er gesprochen, und sei von Zeit zu Zeit die Aufgabe eines Journalisten, alle Schranken zu durchbrechen.

Neue Vorschläge Frankreichs in der Palzfrage

P.H. Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Redakteur des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Pariser Regierung machte eine Reihe neuer Vorschläge bezüglich der Verwaltung der Palz. Diese Vorschläge sind in London Gegenstand einer wolkwollenden Prüfung.

Heute zum ersten Male die seitige Bilderbeilage „Das Leben im Bild“ und die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Das Leben im Wort“.

T.U. London, 9. Febr. (Drahtbericht.) Der Vertreter Sowjetrußlands in London Komowski stiftete gestern dem englischen Außenamt einen Besuch ab und überreichte dem Außenminister Ramsay Macdonald die Antwort seiner Regierung auf die englische Note, in der die Anerkennung Sowjetrußlands ausgesprochen ist.

Umschau.

Das neberstehend wiedergegebene Dementi des Dementis, das der amerikanische Journalist Harold Spencer in seiner „Newport World“ veröffentlicht hat, gibt dem Streit um die Entschlüsse von Lloyd George erst recht den Charakter des Unwahrscheinlichen von schmutziger Wäde. Der Streit ist peinlich. Peinlich für die früheren Entschlüsse, wenn sie am offenen Grabe selbst ihre schmutzigen Wünsche wahren, peinlich aber auch für uns, weil die gegenwärtige taktisch politische Situation es für Deutschland durchaus nicht wünschenswert erscheinen läßt, wenn die zwischen Frankreich und England angebahnten Verständigungsbemühungen einen Knack bekommen.

Es ist für uns, die wir von der Geheimgeschichte der Versailler Verhandlungen noch recht wenig wissen, sehr schwer, uns in den Irrpfaden jener Intrigenwirtschaft zurecht zu finden, obwohl wir in der zahlreichen Memoiren-Literatur, die seit dem Erscheinen ist, nicht zuletzt in dem ebenfalls indiskreten Buche Tardieu, einen ganz guten Wegweiser haben.

Worum es sich damals handelte, wissen wir: auf der einen Seite um Fiume, auf der anderen Seite um Frankreichs Schutz an seiner Westgrenze. Fiume sollte serbisch werden. Indessen, nachdem sich Jugoslawien und Italien vor kurzem darüber verständigt, schied dieser Teil des Streites auch in der Rück Erinnerung voll aus.

ziner Lösung begonnen, die über eine Woche dauerte. fünf Mal tauschten die beiden Präsidenten, also Wilson und Clemenceau, Schriftsätze aus, mit dem Ergebnis, daß zuletzt die Vereinigten Staaten das Saargebiet der französischen Verwaltung aufleierten, das links Rheinufer opfereten und sich auch noch mit einer Formulierung abfanden, die französischen Interpretationskünsten die Möglichkeit gibt, die Befehle zu verzerren. Ob da wirklich Geheimdokumente vorliegen, müssen wir abwarten.

Der Text des Beschlusses ist so, als ob Lloyd George die Korrekturbogen des französischen Geld-Buches in die Hand bekommen hat und aus ihnen den Versuch einer amerikanischen Verschwörung herausliest. Wenn er aber noch weiteres Material in Händen hat, wird er es schon noch loslassen. Denn, wenn auch Lloyd George von MacDonald nach Rücksichtnahme auf dessen tatsächliche Pläne und zu einem vorläufigen Rückzug gedrängt worden ist, er weiß schon, was er tut. Der Kampf um das Ruhrgebiet ist die erste Probe auf das Exempel des Versailler Vertrages. Was England von diesem „Friedensvertrag“ gehabt hat, ist bisher nur Steuerdruck und Arbeitslosigkeit, kein Wunder, daß sich deswegen die Erregung gegen Lloyd George richtet, der für diesen Vertrag mitverantwortlich ist. Lloyd George kämpft also um seine Stellung in der Geschichte, aber auch in der Tagespolitik, wenn er die Verantwortung für alles, was damals geschah, von sich abwenden sucht und den Franzosen doppeltes Spiel vorwirft. Jedenfalls wird die Pressekampagne, die hier begonnen hat, sobald nicht aufhören. Wenn auch offiziell in Paris der Fall zur Zeit als erledigt angesehen werden soll. Sie hat für uns das Gute, daß wir daraus wohl noch mancherlei Rezepte jener gefährlichen Geisteskräfte von Versailles erfahren werden, für die Welt aber das Gute, daß sie wieder sieht, wie mit dem europäischen Frieden in Versailles Schindluder getrieben worden ist.

Die Befahrungskosten im deutschen Elat.

Die Rücksichtnahme auf die besetzten Gebiete.
In Berlin, 8. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In dem von der Regierung aufgestellten Goldetat findet sich für die Befahrungskosten ein Betrag von 300 Millionen eingestellt, der die Herstellung des Gleichgewichts für Einnahmen und Ausgaben außerordentlich erschwert. Aus den Reichen der Rentenbank ist deshalb auch ein Vorstoß gemacht worden, worin von der Regierung verlangt wurde, daß sie die Befahrung der Befahrungskosten einstelle. Die Begründung eines solchen Verlangens erdrikt sich eigentlich. Es scheint aber, als wenn das Kabinett in seiner Mehrheit sich trotzdem dahin entschieden hat, die Kosten der Befahrung vorläufig weiterhin auf Reichsmittel zu übernehmen und zwar auf einstimmigen Wunsch der Vertreter des besetzten Gebietes. Sie haben darauf aufmerksam gemacht, daß die Franzosen unter allen Umständen dieses Geld aus dem in ihrer Gewalt befindlichen Gebiet herausziehen würden. Wenn die deutsche Regierung es so nicht zur Verfügung stellte, würden die Konfiskationsmaßnahmen des vergangenen Jahres von neuem ihren Anfang nehmen und die Grenzgebiete beunruhigen und auch die an Rhein und Ruhr langsam wiederkehrende Stabilität vernichten. Dieser Bitte hat das Kabinett sich gefügt. Es will allerdings den Versuch machen, zu erreichen, daß die Befahrungskosten wesentlich zurückgeführt werden, was ja eigentlich um so eher zu erreichen sein dürfte, als bereits in Cannes die Franzosen sich bereit erklärt hatten, den Gesamtbetrag dieser Ausgaben auf jährlich 200 Millionen Goldmark zu begrenzen.

Günstige Betriebslage bei der Reichsbahn.

In Berlin, 9. Febr. Nach Mitteilung von unrichtiger Seite hat sich der Betriebsumfang der Reichsbahn im Güterdienst außerordentlich gehoben. Er beträgt gegenwärtig volle hundert Prozent des normalen Dienstes. Beigetragen hat dazu hauptsächlich der Umstand, daß der Verkehrstrahenerverkehr wegen Eisgangs und Pades still liegt und infolgedessen alle Wäldertransporte von der Eisenbahn geleistet werden müssen. Auch die sich wieder belebende wirtschaftliche Entwicklung trägt zur Vermehrung des Güterverkehrs bei. Die Steigerung des Frachtfachverkehrs bewirkt namentlich auch eine günstige Gestaltung der Einnahmen, so daß jetzt Aussicht besteht, daß in nächster Zeit Ausgaben und Einnahmen ins Gleichgewicht kommen.

Aussichtslose französische Manöver gegen die Rentenmark.

In Berlin, 9. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Seit einigen Tagen sind an sämtlichen europäischen Börsenplätzen durchgeführte Manöver gegen die Reichs- und Rentenmark eingeleitet worden, um einen Marktsturz herbeizuführen. Es scheint sich dabei um zweifelhafte um eine Aktion zu handeln, die von Frankreich ausgeht und die man bereits auch als Renanche für den Frankfurter bezeichnet. Begünstigt wird dieses Manöver durch die etwas stärkere Finanzprognose des Berliner Devisenmarktes, die aber keinesfalls ihre Begründung in einer Bankstimmung hat, sondern vielmehr durch größere Rohstoffeinkäufe deutscher Firmen im Ausland hervorgerufen wird. Diejenigen Kreise, die sich heute an dem Kesseltreiben gegen die Rentenmark beteiligen und bereits von einer ersten Krise dieses Zahlungsmittels sprechen, scheuen sich nicht, Lügen in die Welt zu setzen. So läßt sich z. B. die Pariser Presse jetzt aus Newport melden, General Dawes habe den Vorsitz in der ersten Sachverständigenkommission in Berlin niedergelegt. An dieser Meldung ist natürlich kein wahres Wort. Ebenso baut man die Washingtoner Klagen-

angelegenheit noch weiter auf und behauptet, daß durch das Verhalten des deutschen Reichsbankers die Aussichten für eine amerikanische Anleihe an Deutschland auf ein Minimum zusammengedrückt wäre. Auch die Flottenangelegenheit ist bereits vollkommen beigelegt. Das ganze Manöver entspringt lediglich der Beunruhigung Frankreichs über die dauernde Besserung der deutschen Währungsverhältnisse und über die Besserung der außenpolitischen Aussichten Deutschlands, was absolut nicht nach Frankreichs Geschmack ist.

Tumultszenen im bayerischen Landtag.

Wiederum Debatte über Raht.
In München, 9. Febr. (Drahtbericht.) Freitag Nachmittag wurde in der Vollversammlung des Landtags die politische Debatte in sehr stürmischer Weise fortgesetzt.
Der demokratische Abgeordnete Müller-Weininger richtete besonders scharfe Angriffe gegen die Regierung und den Generallandschaftskommissar. v. Raht erklärte, wenn die Bayerische Volkspartei so schändliche Dinge wie die Meuterei des Generals Lossow ohne weiteres bede, dann könne keine Autorität im Staate bestehen. Mit der Schlußfrage wurde der schändliche Mißbrauch getrieben. Leute, die der Richter am Weihnachtsabend aus der Untersuchungshaft entlassen habe, seien trotzdem nicht in die Freiheit gekommen, sondern sofort in Schutzhaft gesetzt worden, um sie zu Geständnissen gegen ihre eigenen Kameraden zu zwingen. Es sei kein Wunder, daß bei einem solchen Vorgehen des Generallandschaftskommissars der Haß gegen ihn lichterloh auflebe. Heute hat aber der Generallandschaftskommissar die Broschüre des Professors Rothenbühler beschlagnahmten lassen (Große Erregung links, stürmische Zurufe). Es werde nicht eher in Bayern Ruhe werden, bis auch die Anklage gegen Raht, Lossow und Seiser erhoben sei. Die Stellung Rahts sei unhaltbar geworden. Es sei die zwölfte Stunde, im Bayern vor den tiefsten Erschütterungen zu bewahren, die das Land je erlebt habe. Deshalb wiederhole er den Ruf: „Weg mit dem Generallandschaftskommissar!“
In der weiteren Aussprache bemängelte Abgeordneter Sänger (So.) vor allem, daß der Justizminister keine Auskunft über den Fall Ehrhardt gegeben habe. Der Justizminister Dr. Gürtner nahm hierauf das Wort und erklärte, daß gegen den Kapitän Ehrhardt bei einem bayerischen Gericht oder einer bayerischen Behörde kein Verfahren anhängig sei. Der Generallandschaftskommissar habe bekanntlich angeordnet, daß die Polizeibehörden vorerst den Vollzug des Republikstreiches in Bayern einzustellen haben. Die Justizverwaltung habe damit gar nichts zu tun. Wäre eine Sache Ehrhardt bei einem bayerischen Gericht anhängig, so gebe es einen Fall Ehrhardt nicht. Abgeordneter Müller (Demokrat) nahm neuerdings das Wort, um von der Regierung eine Antwort auf seine Frage zu erlangen, warum die Beschlagnahme der Broschüre des Professors Rothenbühler erfolgt sei. Da sich aber weder der Minister des Innern noch der Justizminister zum Wort meldeten, erklärte unter stürmischen Anrufen der linken Abgeordneten Müller, daß durch die Situation in Bayern als unhaltbar gekennzeichnet werde und sich die Minister Maßnahmen gegenübersehen, von denen einleitend einmal ein Kenntnis hätten. Er könne sehr mitteilen, daß die Beschlagnahme der Broschüre wegen Befeldigung der bayerischen Staatsanwaltschaft erfolgt sei (stürmischer Beifall). Er habe also Herr v. Raht die Staatsanwaltschaft vorgeschoben habe, um seine eigene Person zu schützen. Nun kam es zu überaus großen Tumultszenen, bei denen der Präsident trotz aller Mahnungen und Warnungen zur Ruhe längere Zeit nicht durchbringen konnte.

Dann nahm Innenminister Dr. v. Schwegen das Wort zu der Mitteilung, daß sich das Gesamtministerium mit der Angelegenheit der Beschlagnahme befaßt werde. Die Debatte vor dem Landtag sei geschlossen. — Der Abgeordnete Stang (Bayr. Volkspartei) bezweifelte nun, als es zur Abstimmung über die vorliegenden Entwürfe kommen sollte, die Beschlußfähigkeit des Hauses, da ein Teil seiner Parteifreunde in einer Konferenz weilt. Diese Mitteilung entsetzte auf den Bänken der Demokraten und der Sozialdemokraten einen längeren Entrüstungsausbruch. Es seien toben die Plurals und zahllose Beschimpfungen gegen die Bayerische Volkspartei. Die Versuche des Präsidenten, die Ruhe wiederherzustellen, waren vergeblich. Am 6. Febr. hob der Präsident die Sitzung auf und verließ seinen Platz. Die Abgeordneten der Linken übten auf ihren Plätzen unter großer Erregung, die sich noch steigerte durch die Mitteilung des fraktionlosen Abgeordneten Dr. Zahnreiter, daß die Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei ausgemacht hätten, schließlich den Saal zu verlassen.

Verchiebung des Hüllerprozesses.

Aus räumlichen und technischen Gründen.
In München, 9. Febr. (Drahtmeldung.) Alle der Hüllerprozess vor bisher der Saal V im Gerichtsgebäude am Markt Hüllspitz in Aussicht genommen. Die große Anzahl der Beteiligten und der Pressevertreter, habe das sonstige starke Interesse an diesem Prozess den Wunsch eines anderen Saales nötig gemacht, da der Saal V als zu klein erweisen hat. Es ist nunmehr gelungen, in dem Gebäude der ehemaligen Kriegsschule in der Blumenburgerstraße die nötigen Räume zur Verfügung gestellt zu erhalten. Einem Wunsch aus den Kreisen der Verteidiger entsprechend und wegen der noch zu treffenden technischen Vorbereitungen des Prozesses ist der Termin auf Dienstag den 26. Februar 1924 verlegt worden.

In München, 9. Febr. (Drahtbericht.) Die Münchener Neuesten Nachrichten melden: Entgegen der Bistremeldung, wonach Hüller infolge einer Anverletzung vor einer Operation liege, wird von zuverlässiger Seite erklärt, daß der Gesundheitszustand Hüller dem Klubsessel zufrieden sein. Das Sofa wird nur für einen Balunmeter hergestellt.

„Ich bin diesen Gedankengang wahrhaft raffiniert, um nicht zu sagen: perwers, mein Kind. Wenn ich mich erinnere, wie ungeschicklich ich als Mädchen war.“
„Andere Zeiten, andere Menschen, Mutter. Und wie gesagt, Erinnerungen helfen uns nicht weiter. Morgen werden die Tarife für Gas und Strom verdoppelt. Es ist klar, daß der Abmieter den Anteil zur Hälfte tragen muß.“
„Wenn er aber kein Gas verbraucht?“
„Er wird doch frühstück haben wollen.“
„Mein Gott, keinen Tee trinken wir dann mit dem unsren zusammen auf. Dafür kannst du doch keine Ersatzlampe berechnen.“
„So wird er unsere Flamme mitbezahlen.“
„Um Gottes willen, wir sind doch keine Blutsauger.“
„Ursel sagte, „Du paßt in die Zeit, Mama. Ich glaube gar, du würdest zum Empfang einen Kuchensboden und dem Herrn einen Blumenstrauß ins Zimmer schenken.“
„In meiner Jugend tat man so. Dein selbiger Vater hat oft erzählt, wie gemächlich seine alte Wirtin — übrigens eine verwarmte Baronin Geldern, geborene Gräfin Albedroff — aus der Seitenlinie weißt du — es ihm als Putzmann gemacht hat. Zum Gänsebraten hat sie ihn des Sonntags eingeladen.“
„Gänsebraten ist in der Tat heutzutage etwas noch Unwahrscheinlicheres, als Gräfinnen und Baroninnen.“
„So spottest du, Ursel von Falkenhagen, die Entlastung der Erziehung von Finkenstein? Du solltest mehr Respekt vor deinen Vätern haben!“
„Wenn ich ein tüchtiger Mensch wie sie werde — auf meine Weise — so ist das wohl der beste A-Spekt.“
„Der Mieter fand sich. Frau von Falkenhagen hatte ihn sich standesgemäß gedacht — etwas Uniformiertes von der Reichswehr, mindestens von der Polizei. Sie hätte ihn auch lieber „auf Empfehlung“ aus ihren Kreisen bezogen. Statt dessen wurde er aus einem Vermittlungsbüro für 30 Prozent des Mietpreises gefunden, hieß glattweg Müller und war ein Kaufmann aus der Lederbranche.“
„Dann man keine Bedienung hielt und Ursel morgens ins Büro ging, mußte Frau von Falkenhagen, geborene von Finkenstein, Herrn Müller das Zimmer eigenhändig aufräumen. Sie tat es mit hauseigener, fast mittlerer Selbstverständlichkeit, denn Herr Müller war ein höflicher und hochanständiger junger Mann, der sich nicht lästig machte, den Teppich schonte und keine Zigarettenreste verstreute. Erst als Ursel die Wochenrechnung aufstellte, und eine Goldmark

lers zurzeit so gut ist, daß die Gefahr, er könnte dem bestmöglichen Prozeß nicht beiwohnen ausgeschlossen erscheint. Auch das Befinden Bochners gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Der Entwurf zur Wahlrechtsreform.

In Berlin, 9. Februar. (Drahtbericht.) Die Frage der Reform des Reichstagswahlrechts ist jetzt soweit gediehen, daß der neue Reichstag höchstwahrscheinlich bereits nach dem geänderten Wahlrecht gewählt werden wird. Das Reichskabinett hat gestern dem Entwurf des Reichsinnenministeriums über die Abänderung des Reichstagswahlrechts zugestimmt. Der Entwurf ist ziemlich kompliziert und das Kabinett hat bei seiner gestrigen Beratung noch mancherlei Änderungen vorgenommen. Da diese noch der Formulierung bedürfen, sind nähere Mitteilungen über die Gestaltung, die der Entwurf im Kabinett erhalten hat, wohl erst heute zu erwarten. Daraus wird der Entwurf den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie über die Steuernverordnung.

In Berlin, 9. Febr. (Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Agentur erfährt, hat der Steueranschuß des Reichsverbands der deutschen Industrie in der Beratung der dritten Steuernverordnung (erhebliche Bedenken gegen die Auswirkung der Bestimmungen, die die Belastung der Verbände mit neuen unproduktiven Arbeiten erhöhen, daß er Präsident und Vorstand erteilt hat, mit aller Bestimmtheit dazu abschließend Stellung zu nehmen und bis dahin vor einer abschließenden Verabschiedung des Entwurfs zu warnen.

Steigerung der Lebenshaltungskosten um 2,1 Prozent.

In Berlin, 9. Febr. (Drahtbericht.) In der Berichtwoche ist der Lebenshaltungskostenindex der „Industrie- und Handelszeitung“ von dem 1106,4 auf den 1128,3 milliarbenfachen Wert gestiegen, d. h. um 2,1 Prozent. Die Reichsregierung hat die Erhöhung der Lebenshaltungskosten übertrieben durch eine starke Steigerung der Wohnungskosten und Verkehrskosten durch erhebliche Erhöhung der Tarifarten bei der Eisenbahn.

Weitere Amisvergehen des Thüringischen Ministers Hermann.

In Weimar, 9. Febr. (Drahtbericht.) Wie nunmehr bekannt, hat Minister Hermann aus Mitteln, die ihm im Sommer 1922 vom Reich zu politischen Zwecken an das Land Thüringen überwiesen wurden, unzulässigerweise den Umzug des sozialistischen Kampferwarters Kopf von Weimar nach Berlin bezahlt. Kopf war damals wegen Verfehlungen aus dem Staatsdienst entlassen worden. Ferner hat er Kopf trotz ausdrücklicher Warnung durch seinen verantwortlichen Mitarbeiter aus dem genannten Mitteln das Gehalt vom April bis Juli 1922 bezahlt. Kopf war damals im Auftrag der Thüringischen Regierung als Späher tätig.

Verstecktes Viental in Warschau.

In Warschau, 9. Febr. (Drahtbericht.) Im Zentralbefehlsraum der Galerie Lugenburg, wo sich das Militärkommando befindet, wurde von den Hezern eine Explosionsmine russischer Typs aufgefunden. Den Waffensmonteuren der Warschauer Zitadelle gelang es, die Mine unschädlich zu machen.

Keltanutz des englischen Thronfolger.

In London, 9. Febr. (Drahtbericht.) Der Prinz von Wales hat gestern bei einem Akt auf einem seiner Jagdgebiete das rechtliche Schicksal geordnet. Der Unfall trat in der Nähe von Goshlyton, wo der Prinz sich gegenwärtig aufhält, zu. Der Prinz, der an einer Jagd teilnehmen wollte, sprang sein Pferd vom Galopp auf das Trotz, jedoch bei einem Sprung. Nach dem Unfall begab sich der Prinz sofort nach London in ärztliche Behandlung. Das ärztliche Urteil ist, daß die Verletzung nicht komplizierter Natur ist. Eine russische Gesandtschaft.

O. F. Petersburg, 9. Februar. Die russische Akademie der Wissenschaften hat, dem Dr. Erprek zu Folge, Unterhandlungen mit dem belgischen geologischen Institut über die Veranstaltung einer Expedition in das südliche Grönland. Nach Meinung russischer Mineralogen öffnet Grönland in geologischer und mineralogischer Hinsicht den russischen Halbinseln Kola, in deren Boden bereits überraschende Mineralvorkunde gemacht worden sind.

Alte Reserve
Winkelhausen
1846

Wagnerkeit und welle Haut...
In ihrer Apotheke im Gramme rote Koro-Kerne zu kaufen, die erprobte, unerschütterliche Stoffe von anaphrodischer Wirkung enthalten. Jeder enthält: Col-Koro-Kerne, Kalkstr. 201.

Unsere heutige Beilage VOY und Heimat enthält folgende Beiträge: Nubiola ost, transihit, von Carl Bulke; Der Bodenfag, von Ludwig Fink; Johann Michael Moscherosch, von Wilhelm E. Desterling; Die Wolfacher Gegend, von Hermann Eris Busse; Der Kummelsee, von Otto Teichmann.

Das moderne Herz.

Von Anna Kappstein.
„Es geht nicht an, Mutter, daß wir von Erinnerungen leben“, sagte Ursel entschlossen und schüttelte die Pagenatur, daß die blonden Haare ihr blickend um den Kopf floben. „Das grüne Zimmer steht Winter und Sommer unbenuzt. Im Winter können wir es nicht heizen. Im Sommer kochen die Politiker unter Staubklappen, damit die Sonne sie nicht ausbleicht. Woju zahlen wir die Miete?“
„Ich weiß ja, worauf du hinauswilst“, klagte Frau von Falkenhagen. „Immer und immer diese Anspielungen, daß wir einen Fremden ins Haus nehmen sollen. Als ob meine Pietät gegen den von deinem seligen Vater benutzten Raum ein Luxus oder gar ein Unrecht wäre.“
„Ein Unrecht gegen die Lebenden“, antwortete das Mädchen ernst. „Deine paar Zinsen sind ein Nichts geworden, und ich muß mich plagen, um nur das Brot heranzuschaffen und ein Pfündchen Margarine dritter Güte. Mein überiges Einkommen geht drauf für Miete, Steuern, Gas und Licht. Kriegen wir einen Zimmerherrn, so wohnen wir mickfrei, und es langt noch für ein halbes Pfund Fleisch des Sonntags. Das, scheint mir, würde den Vater mehr freuen als der Erinnerungsfiskus in seinem kalten unwohnten Zimmer.“
„Die Jugend weiß ja immer alles besser“, klagte die Mutter. „Gegen deine geistlose Beweisführung kann ich freilich nicht an. Aber mir wird es andauernd schrecklich bleiben einen wildfremden Menschen an Vaters Schreibtisch auf Vaters Sofa sitzen zu sehen.“
„Du wirst dich an ihn gewöhnen, Mutter“, meinte Ursel gleichmütig. „Im übrigen braucht er kein Sofa, die Chaiselongue genügt.“
„Ja aber — wenn man schon einen Hansengossen aufnimmt, so muß man es ihm doch g-mütlich machen.“
„Kommt ganz auf seine Zahlkraft an. Zahlt er in Goldmark, bekommt er die Chaiselongue. Zahlt er in Papiermark, muß er mit

dem Klubsessel zufrieden sein. Das Sofa wird nur für einen Balunmeter hergestellt.“
„Ich bin diesen Gedankengang wahrhaft raffiniert, um nicht zu sagen: perwers, mein Kind. Wenn ich mich erinnere, wie ungeschicklich ich als Mädchen war.“
„Andere Zeiten, andere Menschen, Mutter. Und wie gesagt, Erinnerungen helfen uns nicht weiter. Morgen werden die Tarife für Gas und Strom verdoppelt. Es ist klar, daß der Abmieter den Anteil zur Hälfte tragen muß.“
„Wenn er aber kein Gas verbraucht?“
„Er wird doch frühstück haben wollen.“
„Mein Gott, keinen Tee trinken wir dann mit dem unsren zusammen auf. Dafür kannst du doch keine Ersatzlampe berechnen.“
„So wird er unsere Flamme mitbezahlen.“
„Um Gottes willen, wir sind doch keine Blutsauger.“
„Ursel sagte, „Du paßt in die Zeit, Mama. Ich glaube gar, du würdest zum Empfang einen Kuchensboden und dem Herrn einen Blumenstrauß ins Zimmer schenken.“
„In meiner Jugend tat man so. Dein selbiger Vater hat oft erzählt, wie gemächlich seine alte Wirtin — übrigens eine verwarmte Baronin Geldern, geborene Gräfin Albedroff — aus der Seitenlinie weißt du — es ihm als Putzmann gemacht hat. Zum Gänsebraten hat sie ihn des Sonntags eingeladen.“
„Gänsebraten ist in der Tat heutzutage etwas noch Unwahrscheinlicheres, als Gräfinnen und Baroninnen.“
„So spottest du, Ursel von Falkenhagen, die Entlastung der Erziehung von Finkenstein? Du solltest mehr Respekt vor deinen Vätern haben!“
„Wenn ich ein tüchtiger Mensch wie sie werde — auf meine Weise — so ist das wohl der beste A-Spekt.“
„Der Mieter fand sich. Frau von Falkenhagen hatte ihn sich standesgemäß gedacht — etwas Uniformiertes von der Reichswehr, mindestens von der Polizei. Sie hätte ihn auch lieber „auf Empfehlung“ aus ihren Kreisen bezogen. Statt dessen wurde er aus einem Vermittlungsbüro für 30 Prozent des Mietpreises gefunden, hieß glattweg Müller und war ein Kaufmann aus der Lederbranche.“
„Dann man keine Bedienung hielt und Ursel morgens ins Büro ging, mußte Frau von Falkenhagen, geborene von Finkenstein, Herrn Müller das Zimmer eigenhändig aufräumen. Sie tat es mit hauseigener, fast mittlerer Selbstverständlichkeit, denn Herr Müller war ein höflicher und hochanständiger junger Mann, der sich nicht lästig machte, den Teppich schonte und keine Zigarettenreste verstreute. Erst als Ursel die Wochenrechnung aufstellte, und eine Goldmark für Bedienung ansetzte, empörte sich die Mutter. „Ich lasse mir meine Handreichungen doch nicht bezahlen!“
„Warum nicht?“ fragte Ursel wütend.
„Die Mutter hat sie entziffert aus.“ „Ja, wenn du das nicht im Gefühl hast, Kind.“
„Ich lasse mir meine Arbeit im Büro doch auch bezahlen. Gehalt ist unüber Kraftausdruck. Er schafft uns keinen Bissen Brot.“
Die Mutter schüttelte den Kopf. „Ich begreife dich wahrhaftig ganz und gar nicht. Diese rein sachlichen Betrachtungen einem netten, anschließlichen jungen Herrn gegenüber, auch wenn er nur ein bürgerlicher Kaufmann ist, wären uns jungen Mädels von früher unmöglich gewesen.“
„Bin ich im Büro nicht alle Tage mit netten anschließlichen jungen Seiten zusammen, ohne daß sie mir in Herz in Wallung bringen? Selbstverständlich ist die Grundlage des Geldäftslebens.“
„Geldäfts, immer Geldäfts. Ich mag das Wort schon garnicht mehr hören.“
„Und zu welchem anderen Zweck hätten wir vermietet?“
„Ja ja, aber da wir nun mal vermietet haben, wenn auch gegen meinen Willen: es war doch eine schönere Zeit, als die Baronin Geldern geborene Gräfin Albedroff deinen seligen Vater zum Gänsebraten einlud, obgleich er nur ihr möbliertes Herr war.“
„Ohne Zweifel, Mutter. Doch in die Vergangenheit, es ebenso oder anders zu machen, werden wir nicht kommen.“
„Mit Gänsebraten wohl nicht. Aber einen Tee stelle ich Herrn Müller doch manchmal in die Ofendöhre, wenn er durchgefroren ins Haus kommt.“
„Wie berechnest du den Tee?“
„Berechnen! Ich denke doch nicht in jedem Augenblick über den Geldwert nach, wenn ich einem Menschen eine Freundlichkeit erwelle.“
„Das muß man aber heute, Mutter.“
In dieser Minute klopfte es. Herr Müller: erschien in der Tür, um die Dame zu einem Theaterbesuch einzuladen, durch den er sich für die glückliche Frau, der andigen Frau ermittelte, zeigen wollte. Ursel machte ein langes Gesicht. Dies stimmte nicht in ihre Wirtschaftspraxis. Fast gar vertriebe sie sich in trostlose Absehung. Der Mutter, die halb begünstigte und halb sich kindlich auf ein Vergnügen freute, das man aus eigenen Mitteln sich nicht mehr leisten konnte, gelang es auszusprechen.
„Die Dame identifiziert sich und erlebten einen herrlichen Abend in der „Minna von Barnhelm“. Hinterher sahung Herr Müller vor ein Stündchen im Café zu verplaudern. Die Gräfinne fand das nicht ganz passend, sträubte sich aber nur, um sich überreden zu lassen.“

Demissionsgerüchte in Paris.

F. H. Paris, 8. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenten.) Der deutsche Botschafter in Paris Herr von Hoesch wird morgen nachmittag von Poincaré empfangen werden. Gestern nachmittag war in Paris einen Augenblick lang das Gerücht von der Demission des Kabinetts Poincaré verbreitet. Diese Bestätigung hat aber nicht. Sie war darauf zurückzuführen, daß der Ministerpräsident nach schweren Stürmen in der Kammer unter Annahme seines Vortreffens den Sitzungssaal verließ. Die Sitzung war sofort aufgehoben worden. In den Weltbüros wurde der Vorfall sofort besprochen. Alle Parteien gewarnten übrigens Poincaré recht, daß er während der Stürmen den Sitzungssaal verlassen hat. Man erzählt auch bald darauf, daß der Kabinet nicht an eine Demission denke, und die Debatte zur Steuerreform wurde wieder aufgenommen.

Zu Beginn der Freitag Nachmittags-Sitzung stellte der Abgeordnete Klotz einen Antrag, daß die von der Regierung beantragte Sparmaßnahme sich notwendig auf das Kriegs- und Marinebudget beziehen dürften. Im Verlauf der Debatte wurden von Rednern der Rechten gegen die Militarisierung schwere Vorwürfe erhoben, behauptend, daß sie als sie im Jahr 1915 die Regierung bildeten, für Frankreich in militärischer Hinsicht nicht genügend vorgebeugt hätten. Dieser Vorwurf wurde von der Linken scharf zurückgewiesen. Poincaré erklärte im Lauf der Debatte, daß er nicht daran denke, das Kriegsbudget einzufrieren. Der Abgeordnete der Rechten Lapponier bestritt den Abgeordneten der Linken, daß die Fragen der nationalen Verteidigung zu sprechen. Er greift insbesondere den Abgeordneten Denke an, welcher der Schwager des ehemaligen Marine-Ministers Ballester ist. Er behauptet, von Ballester, daß dieser Frankreichs Marine zugrunde gerichtet habe. Dieser Satz rief den stärksten Sturm auf der Linken hervor. Die Abgeordneten beschimpften sich gegenseitig und es gelang Poincaré nicht, die Ruhe wieder herzustellen. Er ließ die Abgeordneten beschwören, im Namen des Vaterlands die Erörterungen ein Ende zu machen. Darauf läßt der Ministerpräsident das Wort fallen, nimmt sein Vortreffens und verläßt den Sitzungssaal. Nach Wiederannahme der Sitzung bietet der Kammerpräsident die Abgeordneten, ähnliche Zwischenfälle zu vermeiden. Frankreich blühe auf die Kammer, das Ausland ebenfalls. Darauf zieht der Abgeordnete Klotz seinen Änderungsantrag zurück. Der erste Artikel der neuen Steuerreform wird sodann im ganzen mit 352 gegen 182 Stimmen angenommen.

England weiß die streikenden Seeleute aus.

Berlin, 9. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenten.) Der Streik der Besatzung der in englischen Häfen liegenden deutschen Handelsschiffe hat ein unerwartetes Ende gefunden. Die englische Regierung hat dem deutschen Botschafter Schomer in London die offizielle Mitteilung gemacht, daß sie sämtliche deutsche Seeleute, die sich am Streik beteiligen haben und sich nunmehr in den englischen Küstenhäfen aufhalten, innerhalb zwei Tagen ausweisen wird. Diese Weisung kommt umso unerwarteter, als die streikenden deutschen Seeleute gerade auf die Regierung Macdonald die allergrößten Hoffnungen setzten und sich dem Glauben hingaben, diese werde sofort intervenieren und ihre alte Amtshandlung würde die Anführung der Solidarität der streikenden Matrosen sein. Aber gerade in diesem Punkt hat Herr Macdonald versagt. Die deutschen Seeleute, die sich von der englischen Seemannsgewerkschaft in den Streik begeben haben, stehen nun vor der Tatsache, ausgewiesen und in Deutschland auf Grund des Seerechtsbuchs als Meuterer behandelt zu werden. Im übrigen haben die englischen arbeitslosen Seeleute die Lage benutzt, sich von deutschen Schiffen abzuwenden zu lassen. Insofern auch in dieser Hinsicht der Streik mit einem großen Misserfolg beendet wird. Die englische Seemannsgewerkschaft aber, die die eigentliche Schuld an dem Ausbruch des Streiks trägt, läßt jetzt, da man die deutschen Matrosen zum Land hinausjagt, nichts mehr von sich hören. Die deutschen Arbeiter aber haben wieder einmal Gelegenheit, den Unterschied von englischer und deutscher Auffassung von Sozialpolitik kennen zu lernen.

Witz Thyssen über die Belastung der Industrie durch die Micromerträge.

Witz Thyssen, 9. Febr. (Drahtbericht.) In einer Unterredung mit dem politischen Schriftleiter der „Kremler Zeitung“ äußerte sich Witz Thyssen über die Wirkung der Micromerträge auf die davon betroffene Industrie dahin, daß für den Bergbau die Lasten am unerträglichsten seien; bei der Eisenindustrie wären die Auswirkungen vor allem deswegen so schwer, weil die transatlantische Konkurrenz viel billiger arbeiten könne als Deutschland und weil ihre Waren auf Grund des Verfallter Vertrages Zollfrei ins Ausland einfließen dürfe. Seiner Ansicht nach läge die Lage für Deutschlands Industrie außerordentlich zu. Er glaube, daß, wenn keine Wendung zum Besseren eintrete, mit einer vollkommenen Stilllegung der Industrie zu rechnen sei. Sollte dies vermeiden werden, so sei ein Kompromiß zur Kapitalaufbringung eine nicht zu umgehende Notwendigkeit. Gönne man der Ruhrindustrie auch seitens des Reiches diese Ruhepause, so daß sie sich erholen und wieder unter normalen Bedingungen arbeiten und schaffen könne, so würden wir in absehbarer Zeit wieder Reparationen leisten können.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 9. Febr., 6 Uhr morg., 0,93 m, 7 cm gef.
Kehl 9. Febr., morg. 6 Uhr, 2,10 m, 4 cm gef.
Rauau, 9. Febr., morg. 6 Uhr, 3,82 m, 3 cm gef.
Mannheim, 9. Febr., morg. 6 Uhr, 3,02 m, 11 cm gef.

Wasserkaffee war unwiderstehliche Lustigkeit. Urkel, die sehr fisch und witzig aussah, blieb wortfroh und unerschrocken.

Zu Hause hatte sie eine Szene mit der Mutter. „Wißt du etwa auch meine Worte auf die Wochenrechnung sehen und mit Gold aufhängen lassen?“

„Mit Goldmarkt, warum nicht? Ich finde, diese ganze schon beinahe freundschaftliche Beziehung, in die das Mietsverhältnis ausartet, nimmt unsere Zeit zu sehr in Anspruch. Wie soll man die Miets- und Halb-Stunden, die man bei den Begegnungen im Flur schweigend verbringt, als Gewinn veranschlagen?“

„Eine Ausdrucksweise hast du, Urkel!“

„Urkel, die die Arbeit, Na glaubst du etwa, daß ein freies Mietsverhältnis wie ich Zeit übrig hat zu einem Mietsverhältnis, wie Herr Müller zu suchen scheint. Jede bürokratische Stunde muß ich für meinetwegen zwei Stunden und zünftigen Sprachstudien benutzen, wenn ich vorwärts kommen will.“

„Ach, wenn du lieber lachen lernen möchtest!“ murmelte die Mutter.

„Seit jenem Theaterabend vermißt Herr Müller die Begegnungen im Flur. Auch nachts so spät nach Hause, daß der Tee in der Dampfröhre kocht fast war. Und einmal blieb er ganz aus. In dem Flur war unberührt, als die Hausfrau morgens das Zimmer aufräumen wollte.“

Sie teilte ihre Beobachtungen der Tochter mit.

„Urkel, was ist ein Schein heider, doch so laute: „Was geht's mit dir an wo er steht — wenn er nur pünktlich bezahlt!“

„Wein, sie konnte nicht verhindern, daß sie heute im Büro sich an dem amonzia Mal verputzte und eine innere Ursache ihre Gedanken zu Mittag hatte keinen Appetit. Sie litt.“

„Wahrscheinlich saß sie sich zu ungewohnt früher Stunde in ihr Stübchen hin. Sie war übermüdet, ohne sonderlich gearbeitet zu haben. Sie konnte Kräfte ausgeben, die ihr in keiner Weise mit Geld aufgewogen werden konnten. Trotzdem fand sie keinen Schlaf.“

Sie lauschte im Dunkeln auf jedes Geräusch der Nacht. Kam ein Geräusch die Treppe herauf? War es kein Schritt?

„Der Herr Klotz, ihr Herr Klotz, wie sie kramte sich umsonst, als er nicht auch diese Nacht nicht. Wie war noch im Aufstand des Herrn Klotz, im Gedanken an den zahlkräftigen Mieter vertan, als Geistes an veranlassen?“

„Wahrscheinlich am Kaffeetisch sah die Mutter ihr lange ins Gesicht und sagte dabei: Ob sie am Ende doch von der alten Art ist? Ob alle

Aus Baden.

Zu den Septemberunruhen im badischen Oberland.

In der letzten Zeit wird namentlich von kommunistischer Seite darüber Klage geführt, daß die im Anschluß an die Unruhen, die sich im September vorigen Jahres im badischen Oberland abgespielt haben, in Untersuchungshaft genommenen Personen in ihrer Bewegungsfreiheit, im besonderen hinsichtlich der Selbstbefristung und des Schriftverkehrs, starken Beschränkungen unterworfen worden sind. Soweit diese Klagen sich gegen die Justizverwaltung richten, muß nach einer Mitteilung der Presseabteilung im Ministerium des Innern darauf hingewiesen werden, daß es sich im vorliegenden Falle um Maßnahmen handelt, zu deren Anordnung lediglich der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik zuständig ist. Den in Betracht kommenden Untersuchungsgefangenen wurden zunächst trotz der damit verbundenen Vernehmung und Erschwerung der Arbeit des Untersuchungsrichters im Einverständnis mit diesem alle gesetzlich möglichen Vergünstigungen gewährt. Es wurde jedoch festgestellt, daß Untersuchungsgefangene und deren Freunde und Angehörige diese Vergünstigungen in der größten Weise mißbrauchten und auch sonst durch ihr Verhalten den Untersuchungsgefangenen gefährdet haben. Gegenüber diesem offenbar planmäßigen Mißbrauch der von ihm geliebten Rücksicht sah sich der Untersuchungsrichter im Interesse der geordneten Durchführung der Untersuchung gezwungen, allgemein die gewährten Vergünstigungen auf die für die Behandlung Untersuchungsgefangener durch das Gesetz und die Dienst- und Hausordnung des Gefängnisses gegebenen Grenzen zurückzuführen. Die erwähnten Beschränkungen sind hiernach durchaus unbegründet.

4. Durlach, 9. Febr. Ihre goldene Hochzeit feierten in dieser Woche zwei Ehepaare, nämlich die Eheleute Philipp Wilhelm Reichler und die Eheleute Eilenderer Karl Philipp.

5. Heidelberg, 19. Febr. Ertrunken. Der Arbeiter Sauer arbeitete auf einem Grundstück beim Neckar und wusch sich nach beendeter Arbeit seine Stiefel am Neckar. Dabei erlitt er einen epiptischen Anfall, stürzte in den Neckar und ertrank.

6. Heidelberg, 8. Febr. Unfall. Der in der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen beschäftigte Maurer Johann Schädel von hier stürzte von einem Gerüst ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

7. Rotenfels, 8. Febr. Aufsetzung der Hypothek. Gestern abend hielt der Ländliche Kreditverein in Rotenfels eine Versammlung ab, die gut besucht war. Bezirksleiter Heeb vom Verband badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften, Karlsruhe, sprach über die Aufwertung der Sparanlagen und Hypotheken; ferner über die Weiterführung der ländlichen Kreditvereine und Genossenschaften, die durch die Inflation sehr benachteiligt waren. In der Aussprache kam der einmütige Wille zum Ausdruck, den hiesigen Kreditverein auf die alte Höhe der Friedenszeit zu bringen.

8. Gaggenau (Alt Kastatt), 8. Febr. In der Bürgerauschussung gab der Vorsitzende, Bürgermeister Schneider, einen Bericht über den Bau der neuen Brücke, die nur aus insgesamt 20 000 Goldmark (infolge langer Verspätung der Lage) zu stehen kam, und über den Bau der Friedhofkapelle. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß von dem feineren Teil der Bevölkerung genehmigten außerordentlichen Holzschiff nicht nur Brücke und Friedhofkapelle bezahlt sind, sondern noch Holzbestände übrig bleiben. Darauf folgte die Erledigung der gemeindefälligen Vorlagen. Die Erstellung von 5 Wohnhäusern mit je 4 Wohnungen zu 3 Zimmern und Küche wurde zurückgestellt. Sorett sollen nur 3 Wohnhäuser gebaut werden. Einmütig genehmigt wurden die Vorlagen 1 (Bergütung des Friedhofpersonals), 2 (Wahlkreis für Vorschlagsgeber auf dem Friedhof — 3. Klasse 50, 2. Klasse 100, 1. Klasse 150 Mark), 3 (Wahlkreis des Fleischbeschauers — 10 Mark pro Woche), 4 (Vergütung des Brunnenmeisters in Mischbach), 5 (Entlohnung des Schulratzen — pro Jahr

und Schulfeld die Vergütung einer Krankenkassensprechstunde), 6 (Wahlkreispreis) und 9 (Grundbesitzsteuer — 4 Proz. Gemeindeforschlag). Vorlage 8 (Fremdensteuer — 10 Proz. für Zuzüger, 30 Proz. für Ausländer) wurde mit allen gegen eine, Vorlage 7 (Hundsteuer — für den 1. Hund 12, den 2. 60, den 3. Hund 120 Mark) wurde mit 30 Stimmen (Würgerliche und Zentrum) gegen 16 (Sozialdemokraten und Demokraten) abgelehnt.

9. Gaggenau (Alt Kastatt), 8. Febr. Die Heusteuer. Als eine ganz neuartige Gemeindesteuer hat der Gemeinderat die Heusteuer geschaffen. Die Stadtgemeinde will von jedem Zentner Heu, Stroh oder Strohhalm, welcher nach auswärtig gebracht wird, 50 Goldpiennige erheben. Auf die Steuer wird verzichtet, wenn die Ertragnisse in eine Gemeinde kommen, deren Kulturland nach Gaggenau liefern, und wenn Gaggenauer Landwirte Ertragnisse aus der Gemarkung erhalten, nach der die auszuführenden Produkte gelangen. Damit will die Stadtgemeinde erreichen, daß die Wirtschaft der Stadt durch die einheimischen Kultur und Viehhaltung verbessert wird.

10. Baden-Baden, 8. Febr. Todesfall. Im Alter von beinahe 80 Jahren ist die Priorin zum hl. Grab in Baden-Baden, Maria Maika gestorben. Sie kam am 2. März 1869 in den Orden eingetreten; seit 1885 war sie Priorin im hiesigen Kloster.

11. Freiburg, 8. Febr. Die Erbprinzessin von Hohenzollern, Herzogin von Sachsen ist auf Schloß Umkirch von einem Knaben entbunden worden. Auf Schloß Umkirch wohnte lange Jahre die verwitwete Fürstin von Hohenzollern, eine Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie Bauharnas, der Adolphiinderter Napoleons. Wegen dieser Verwandtschaft hieß die Fürstin von Hohenzollern das Nachfolgerecht in Baden zu, falls die Großherzogliche Familie aussterben sollte.

12. Freiburg i. Br., 9. Febr. Landesauschussung des Badischen Winzerverbandes. Am 28. Januar hielt der Winzerverband seine erste diesjährige gutbesuchte Landesauschussung unter dem Vorsitz des Herrn v. Leichenstein ab. Nach Eröffnung des Tagesberichts über das abgelaufene Jahr wurde die Frage einer Verankerung von Weinversteigerungen ausführlich erörtert. Für dieses Jahr sind zwei Versteigerungen in Aussicht genommen, eine in Karlsruhe, veranstaltet durch den Badischen Winzerverband, und eine in Karlsruhe, veranstaltet durch den Verein badischer Naturweinverkäufer. Im Laufe der Sitzung wurde Beschluß gegen den geplanten Aufbau der Weinrentrolleure gefaßt. Der Mitgliedsbeitrag wurde für das Jahr 1924 für Einzelmitglieder auf 3 Mark und für Mitglieder der beim Bad. Winzerverband angeschlossenen Untereinrichtungen auf 20 Pfennig festgesetzt.

13. Furzwangen, 9. Febr. Die Juteileitung des Bezirksamts Donau- eschingen. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung mit allen gegen eine Stimme abgelehnt, eine Eingabe der Stadtgemeinde Trübingen an das Ministerium zu unterstützen, in der die Rückgängigmachung der Aufteilung des Amtsbezirks Trübingen gefordert wird. Der Gemeinderat hält ein solches Gesuch von vornherein für ausloslos. Ferner hat der Gemeinderat mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt, einen Schritt der Stadtgemeinde Trübingen zu unterstützen, um eine Zuteilung zum Amtsbezirk Trübingen zu erreichen.

14. Ueberlingen, 8. Febr. Unfall. Die Ehefrau des Altkreisrichters Friedrich Kellner in Ueberlingen stürzte infolge Glatteis so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch davontrug, der ihren Tod zur Folge hatte.

15. Konstanz, 9. Febr. Todesfall. Im Alter von 71 Jahren ist Oberbaurat a. D. Otto Hardung, der frühere Vorstand der Bahnbauinspektion Konstanz, gestorben. Er war im Jahre 1875 in den badischen Eisenbahndienst eingetreten und zu Beginn seiner Laufbahn an verschiedenen Plätzen Bahnhofsleiter und Eisenbahninspektor, übernahm auf wenige Monate die Bürgermeisterstelle in Konstanz, trat dann wieder in den Staatsdienst zurück und wurde zum Vorstand der Eisenbahnbauinspektion Neustadt i. Schw. ernannt. Im Jahre 1900 erfolgte seine Verleihung zur Generaldirektion in Karlsruhe. Einige Zeit vor seiner am 1. April 1917 erfolgten Ruheetzung wurde er zum Vorstand der Bahnbauinspektion Konstanz ernannt.

Radio Stama

das Qualitäts-Erzeugnis für die deutschen Rundfunkteilnehmer

Empfangs-Radius: 3000 km :: Wellenbereich: 250-700 m
Höchste Lautstärke :: Einfache Bedienung :: Billig im Betrieb

Von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung geprüft und zugelassen

Fabrikanten: STAHLWERK MARKA-G., BRESLAU

Generalvertreter für Süddeutschland:

TRANSA-AKTIEGESELLSCHAFT

Bezirks- u. Platzvertreter gesucht Fernsprecher 33984 MÜNCHEN Aismillerstr. 37 Bezirks- u. Platzvertreter gesucht.

Mädchen, wenn sie Neben von derselben Art sind — ewig und unwandelbar durch alle Zeiten?

Und während sie so dachte, klingelte es und Herr Müller kam von der Reife, die er aus Enttäuschung über Urkels Angetreten. Er entschuldigte sich mit pfeifher Gesichtsausdrückung und wollte soeben die Wohnungsfindung aussprechen, denn es war der fünfzehnte — mit der Begründung, daß er näher beim Geschäft wohnen müsse, als er Urkels überdrüssig vorlagte, in Angst und Freude flirrendes Gesicht bemerkte.

Daraufhin läßt er den Entschluß, sie am Mittag vom Büro abzuholen.

Als Frau von Falkenhagen sie Arm in Arm nach Hause kommen sah, dachte sie: „Nun können sie miteinander meines Segens Zimmer bewohnen und brauchen nicht mit der Heirat aufs Wohnungsamt zu warten. Es ist doch ein richtiges Glück, daß kein Fremder an dem Neben alten Schreibtisch und auf dem Neben alten Sofa sitzen wird.“

Berliner Erstaufführungen.

Dem Staatstheater, dem führenden Theater Berlins, wurde oft vorgeworfen, daß es sich so wenig um die junge Produktion kümmere. Jener setzte sich darauf persönlich für einen jungen Autor ein und brachte als Aufführung eine Tragödie des bisher nur als Kritiker hervorgetretenen Dichters Carl Theodor Zucht. „Die Empörung des Lucius“. Leider war es ein Eintrag für etwas Unkonventionelles. Der Theaterdirektor hat heute, wenn er ein junges Stück gibt, eine größere Verantwortung als früher, weil das Mißlingen jedes einzelnen Werkes einer ganzen Generation als Verlegen angesehen wird. Die inoffizielle Begabung von Carl Theodor Zucht steht dramatisch außerhalb der Zeit. Wenn hier der Empörer Lucius gegen einen tyrannischen König gestellt wird, so geraten die Geschehnisse, die rein dramatisch antikeitlich gemeint sind, in die politische Lebenswirklichkeit der Gegenwart. Was von aller Realität abgehoben, reine Form werden sollte, aber nur äußerlicher Stil wurde, wird in den Kampf der politischen Meinungen gerückt und so kam es denn am Schluß im Staatstheater zu einem Theaterandal, der durch den Charakter und durch die Wirkung des Werkes keineswegs gerechtfertigt war. Der Eindruck der Vorführung war zweifellos löhrend, und wenn nicht in die Schlußzeilen ablenkende Zwischenrufe hineingefahren wären, hätte das Publikum das Stück wahrscheinlich lobend oder nur mit schwachem Mißbilligungsaufnahmungen. So läßt die Zwischenrufe demonstrativen Beifall aus, und ein künstlich reaktionäres Stück wurde als

politisch fortschrittlich umkämpft. Ein protester Widerpruch, der auch durch die Aufführung keine Erklärung findet. Denn Jener wiederholte sich hier nur selbst, mit Glück in der Anwendung äußerer Mittel und doch innerlich leer. Jener hatte in der „Empörung des Lucius“ eine Partitur für seine Regie gefunden. Aber er bereicherte und erweiterte seine Regie nicht an einer neuen Dichtung. Ja, wenn man sich auf die formale also nicht form, sondern Stil gemordene Welt Bluts einstellen will, wäre wahrscheinlich eine Darstellungsart, die die Sprache zu ruhigem Auslingen und Auswachen gebracht hätte, richtiger gewesen als die bildhaft-theatralische Verklärung.

Vorher brachte die Volksbühne in einer Sonntagvormittagsaufführung Aug. Strammers frühes Drama „Rubinmännchen“. Ein Stück, das durch die Stimmungsabwägung von der naturhistorischen Zeit beweist, aber gleichzeitig den Drang zeigt, in dem konzentrierten, gebündigten Ausdruck über die naturalistische Weltanschauung hinwegzukommen. Rubinmännchen — das ist das Liebeslied, das entwicklungsunfähige Armutsdasein, das die Personen des Stückes nach einem Selbstmordversuch und dem Tode des Kindes hinter sich lassen Ein losportagehaftes Drama, das nur in der Mut und in dem Eifer Wechsel der seelischen Erklärungen über die Zustandsschilderung hinausgeht und dramatische Kraftentfaltung gibt. Die Darstellung der Volksbühne unter der Regie von Carl Boal war diszipliniert.

Als Spielplanergänzung studierte das Staatstheater zum „Fest der Handwerker“, das altberliner Singpiel „Guten Morgen, Herr Fischer“ ein (in einem Akt nach Lotz von W. Friedrich, Musik von C. Stiegmann). In seiner Anpreisung zeigt ein kleines Meisterwerk zu der es wenigstens die Aufführung unter der Regie von Jürgen Kehlhorn machte. Lucie Mannheim, Erik Hirsch und Carl Eichholtz wirkte wie im alten Theater) trugen in erster Linie das Bild darstellerisch. Lucie Mannheim war noch niemals so frei und selbst wie hier und in dem „Fest der Handwerker“. Vielleicht braucht sie die Musik, um künstlerisch ganz frei zu werden.

16. Landesbühnen. Mit Rücksicht auf die veränderten Dienstzeiten der Beamten und Angestellten des Staats, der Stadt und der Privatbetriebe, wird der Beginn der Vorstellungen vom Montag, den 11. Februar an, im Allgemeinen von 7 Uhr auf 7 1/2 Uhr verlegt, wo dies mit Rücksicht auf die Dauer der Aufführung möglich erscheint. Der aus diesem Anlaß des Abends veränderte und verlängerte Straßenbahnverkehr wird dem hinausgeschobenen Beginn und Ende der Vorstellungen Rechnung tragen.

Die Feldberg-Ski-Rennen.

Der erste Tag.

Vom unserem nach dem Feldberg entfalteten Sonderberichterstatter.)

Vldr. Feldberger Hof, 9. Febr. (Eigener Drahtbericht.)
Prächtiges Sonnenwetter begünstigte den heutigen ersten Tag der bekannten traditionellen Feldbergrennen. Es war außer der alten treuen Feldberg-Ski-Gemeinde eine große Zahl von Zuschauern aus allen Teilen des Reiches auf dem höchsten Gipfel des Schwarzwaldes versammelt, um dem Verlauf der Rennen beizuwohnen. Zum ersten Mal nach dem Kriege hatte auch die Schweiz offizielle Vertreter und eine Reihe von Teilnehmern zu den Rennen entsandt.

Um 10 Uhr vormittags fand der Start zum Damenlauf statt, zu dem zwanzig Teilnehmerinnen gemeldet waren und auch starteten. Der Start zum Damenlanglauf war auf dem Gipfel der Geraden Matte und von hier aus führte der Lauf über die Nordseite nach dem Zieger über eine Strecke von insgesamt drei Kilometern. Es war überwiegend Abfahrt mit kleinen Muldensteigungen. Von den Teilnehmerinnen wurden trotz der schwierigen Strecke ganz hervorragende Leistungen gezeigt. Zum Hindernislauf starteten 64 Teilnehmer. Dieser führte vom Köpfe über die Seestraße hinunter nach dem Feldberg und wies außerordentlich schwierige Geländebeschaffenheiten auf.

Nachmittags um 2 Uhr wurde bei glühender Sonne der große Langlauf gestartet. Am Start erschienen nicht weniger als 95 Teilnehmer zum großen Langlauf und etwa 40 Teilnehmer zum kleinen Langlauf. Der große Langlauf führte vom Feldberger Hof über die Seestraße nach dem Hochkopf, Zweifelsblick zurück nach dem Feldberger Hof über eine Strecke von 13,8 Kilometern. Der höchste Punkt lag 1320 Meter, der tiefste Punkt beim großen Langlauf 1150 Meter. Die Teilnehmer am Langlauf wurden am Vormittag durch den bekannten Freiburger Universitätsprofessor Dr. de la Camp eingehend untersucht. Der kleine Langlauf führte über 7,6 Kilometer.

Bei Redaktionschluss waren folgende Ergebnisse bekannt:
Damenlauf (20 Teilnehmer): Klasse 1: Fräulein Dolsch, 5:50 Minuten; 2. Frau Fischer-Milgasshütten, 9:03 Min. Klasse II: 1. Fräulein Greter-Bonnard, 8 Min.; 2. Fräulein Schwere-Furtmann, 10:56 Min.; 3. Fräulein Dieffenbacher-Freiburg, 11:16 Min.; 4. Fräulein Wehler-Schnau, 11:29 Min.; 5. Fräulein Wiedemann-Mannheim, 12:41 Min.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 9. Febr. Unter der Anlage der Brandstiftung — im Fall, der das Schwurgericht hätte beschließen müssen, jetzt aber nach der Umänderung der Strafkammer zu Urteil — hatte sich der Kaufmann Georg Knuppman aus Baden-Lichtental zu verantworten. In der Nacht zum 11. August 1923 war in der kleinen Gemeinde Seelach bei Baden-Lichtental das Anwesen des Friedrich Frick durch Feuer zu einem großen Teil zerstört worden. Der Angeklagte, der neben dem Fall wohnte, stand mit diesem nicht gerade besonders gut und da sich die Brandursache nicht aufklären ließ, fiel der Verdacht der Brandstiftung auf Knuppman. Der Sachverhalt wurde in der Strafkammerverhandlung, Sitzungen in der elektrischen Leitung, wodurch der Brand hätte hervorgerufen werden können, seien nicht zu entdecken gewesen, die Sicherungen im Hause des Angeklagten waren in Ordnung. Zu der Verhandlung waren 20 Zeugen geladen. Der Angeklagte bestritt auf das All renschuldigste die ihm zur Last gelegte Tat und das Gericht kam ebenfalls zu der Ansicht, daß Knuppman den Brand nicht verurteilt habe; er wurde deshalb freigesprochen.

Mannheim, 9. Febr. Eine interessante Verhandlung spielte sich gestern vor dem Schöffengericht ab. Wegen schweren Einbruchsdiebstahls sah der 25 Jahre alte Schneider Georg Schenkel von Sandhofen, der 24 Jahre alte Schmied Albert Hörner aus Heidenhöfchen und der 20 Jahre alte Schlosser Gotlob Friedrich von Sandhofen, sowie der 27 Jahre alte Schlosser K. F. Staatsmann auf der Anklagebank. Die drei ersten Angeklagten haben in der Zeit vom August bis November d. Js. eine Reihe schwerer Diebstahle in der Spinnerei und Weberei Sandhofen ausgeführt, der letztere leitete beim letzten Einbruch Helfersdienste. Bei der Vernehmung der Angeklagten verweigerten Hörner und Schenkel den Staatsmann zu belügen. Hörner versuchte außerdem, die Sache auf das politische Gebiet hinüberzuleiten, da sich Staatsmann keinen Verdächtigungen, ihm zum Eintritt in die Kommunistische Partei zu bewegen, widersetzte. Der Staatsanwalt beantragte für Hörner eine Zuchthausstrafe und für die anderen empfindliche Gefängnisstrafen. Das Gericht verurteilte hierauf Hörner zu 1 Jahr, Schenkel zu 10 Monaten und Friedrich zu 2 Monaten Gefängnis. Staatsmann wurde freigesprochen.

Mannheim, 8. Febr. Schwere Kohlen Diebstahle. Gegen 30 junge Arbeitslose hatten sich vor der Strafkammer wegen umfangreicher Kohlen Diebstahle im Rheinauer Hafen zu verantworten. Es wurde wegen der Kohlen gestohlen und Mehl und Frucht wurde gegen die gestohlenen Kohlen eingetauscht. Die Angeklagten plünderten auch verschiedene Fabrikwerke. Das Gericht sprach Gefängnisstrafen aus von einem Jahr bis herab zu drei Monaten.

Heidelberg, 8. Febr. Ein Jahr Gefängnis und 300 Goldmark Geldstrafe für Milchfälschung. Ganz ungeheure Milchfälschungen hat der Landwirt Peter Heid aus Medesheim, der wegen Milchfälschung schon verurteilt ist, im Herbst 1923 wochenlang begangen. Wie der Sachverständige in der Gerichtsverhandlung erklärte, enthielten zwei Proben der „Vollmilch“, die Heid verkaufte, auf 100 Teile Milch nicht weniger als 169 bzw. 200 Teile Wasser. Der Staatsanwalt nannte dieses Gemisch weisses Wasser ohne Nährwert. Der Angeklagte habe nicht aus Not gehandelt und die zulässige Höchstmenge von sechs Monaten Gefängnis könne überschritten werden, da nach dem Urteil vorliege. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der zehn Monate Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe beantragt hatte, in sofern hinaus, als es den 50-jährigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 300 Goldmark Geldstrafe verurteilte. Der Gerichtsentscheidungs erklärte, es sei bedauerlich, daß keine Zuchthausstrafe verhängt werden könne.

Der Aufruhr in Philippsburg.

Karlsruhe, 8. Febr. Aus der Zeugnisaussage interessierten besonders die Aussagen des Forstmeisters Rudolph, der u. a. sagte, daß er Anfang November mit dem Betriebsrat der in Philippsburger Wald beschäftigten Erwerbslosen eine Unterredung gehabt habe, wobei er darüber Vorklärungen machte, daß nicht nur „Blaschholz“, sondern auch anderes Holz von den Angehörigen der Holzarbeiter hinweggenommen werde. Schon bei jenen Verhandlungen sei eine Menge unger Leute vor dem Forsthaus erschienen, zu weiteren Zwischenfällen sei es aber damals nicht gekommen. Die Holzarbeiter

hätten sich in den folgenden Wochen aber nicht an die Vereinbarung gehalten. Am 12. Dezember habe er selbst das aus dem Wald heimgeführte Holz untersucht; er sei dabei recht großzügig vorgegangen und habe nur Holz, das stärker als 10 Zentimeter war, beschlagnahmt. Die Untersuchung der Holzmaßstäbe habe ergeben, daß die Leute auch fertig zubereitetes Holz hätten heimzuführen wollen. Die ersten Holzhaufen, die aus dem Wald ins Forsthaus kamen, seien sehr wild und aufgeregt gewesen und hätten das beschlagnahmte Holz unter die Menge geworfen. Eine Verhandlung mit dem Betriebsrat habe Forstmeister Rudolph abgelehnt da bei der drohenden Haltung der Menge der Betriebsrat unter dem Einfluss der aufgeregten Leute ge-

In ihrem Bestreben nach Erweiterung und inhaltlicher Bereicherung der Zeitung wird die „Badische Presse“ nie ermüden. Nachdem erst vor ganz kurzer Zeit unter Aufwendung beträchtlicher Kosten der tägliche Nachrichtendienst, vor allem aus dem Ausland, auf neue Grundlage gestellt und auf Umfang und Qualität der größten deutschen Blätter erweitert worden ist, nachdem außerdem der Raum für den unterhaltenden, wissenschaftlichen und künstlerischen Teil auf das Doppelte vergrößert worden ist, nachdem weiterhin dieser Teil durch eine ständige Beilage „Unterhaltung und Wissen“ erweitert wurde, will die „Badische Presse“ heute dazu übergehen,

Die Zeitung durch das Bild zu bereichern, um dadurch ihren Lesern wertvoller zu werden. Erstmalig liegt heute der ganzen Auflage

unser illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“, verbunden mit der ebenfalls illustrierten Unterhaltungsbeilage „Das Leben im Wort“ bei.

Auf acht Bildseiten zeigt der Leser in hervorragendem Kupferdruck photographische Wiedergaben von Ereignissen der jüngsten Zeit und von Persönlichkeiten, die mit ihnen im Zusammenhang stehen. Russische Bilder, im Zusammenhang mit dem Tode Lenins, Macdonald im Kreise deutscher sozialistischer Reichstagsabgeordneter, der englische Generalmajor Elbow, die verlorene jugendliche Großherzogin Marie Welfeld von Luxemburg, Bilder aus der europäischen Gesellschaft, vom Wintersport im Harz, in Davos, die neuesten Ereignisse aus dem Kunst- und Theaterleben, eine illustrierte Modeseite und ein sehr interessantes zweispeitiges Bilderfests „Deutsche Wandermaler“: — die kurze Inhaltsangabe genügt, um allen unseren Lesern zu zeigen, welche eine wertvolle Bereicherung ihnen mit dieser Beilage angeboten wird. Die ergänzende Unterhaltungsbeilage, das „Leben im Wort“ bringt außer der ersten Fortsetzung eines spannenden Zeitromans von Paul Lindenberger einen kürzeren Beitrag von Rudolph Herzog, eine naturwissenschaftliche Klauderei von Wilhelm Büsche, sowie kurze interessante Notizen für den Hausgärtner und für unsere Hausfrauen. Wir wissen, daß unsere Leser es dankbar anerkennen werden, wenn wir ihnen für einen kaum nennenswerten Betrag den Bezug einer so reichhaltigen Beilage und damit die Möglichkeit sonntäglicher Unterhaltung durch Bild und Wort vermitteln.

standen sei „Schlagt ihn tot! und andere Drohrede“ wurden gegen den Forstmeister mehrfach ausgesprochen. „Ich wurde“, so sagte der Forstmeister weiter, „die Treppe in den Hof heruntergezogen und dann ging das Geschrei und der Tumult erst recht los.“ Es wurde von mir geordert, ich sollte keine Anzeigen machen und mich auch um das aus dem Wald gehobte Holz nicht kümmern. Später kam es dann doch im Forsthaus zu Verhandlungen mit dem Betriebsrat, bei denen es ruhig zuging.“ Der Zeuge bestätigte, daß die Gendarmenbeamten die Menge mehrfach aufordneten, sich zu zerstreuen.

Die Aussagen des Forstmeisters riefen zum Teil unter den Angeklagten starken Widerspruch hervor, jedoch der Vorsitzende energisch zur Ruhe mahnen mußte. Ein Angeklagter meinte, daß, wenn der Forstmeister die Bestimmung hätte anschließen lassen, es dürfte nur Holz bis zu 7 Zentimeter aus dem Wald genommen werden, dann die Ereignisse am 12. Dezember nicht eingetreten wären. Auf eine Frage erklärte der Forstmeister Rudolph, es sei möglich, daß keiner der Angeklagten unter denen war, die ihn bedroht haben.

Die weiteren Zeugnisaussagen waren nicht von allzu großer Bedeutung. Der Vorsitzende Veher sagte aus, er sei nur von einem der Holzhaufen angegriffen und bedroht worden. Der Forstmeister G. o. f. befandete, die Haltung der Demonstranten liege in der Tat sehr drohend gewesen und der Forstmeister sei mit Totschlägen bedroht worden.

Aus anderen Zeugnisaussagen ergab sich, daß in den Nachmittagsstunden jenes 12. Dezember vor dem Forsthaus ein so heftiger Tumult herrschte, daß man ein genaues Bild gar nicht bekam; daraus erklärte sich dann auch, daß einige der Zeugnisaussagen wesentlich unsinniger seien. Daraus ließ sich soweit es sich um die Namhaftmachung einzelner Personen handelte.

Abends 8 Uhr wurde dann die Verhandlung auf Samstag, vormittags 10 Uhr, verlegt.

Die Vörracher Vorgänge.

Karlsruhe, 8. Febr. In der neuen gestrigen Strafkammer-Verhandlung gegen die Vörracher Wirtsleute drehte es sich um die Frage der Ansehung von den Schutzpolizisten aus der Vörracher Wirtschaft abgehobenen Schüsse auf die Versammlungsteilnehmer am Reichsmarktag. Den hierüber schon veröffentlichten Zeugnisaussagen ist noch beizufügen, daß noch einige Zeugen auftraten, die der Wirtsleute sind, es wären aus dem Gebäude Schüsse gefallen. Unter diesen Zeugen befindet sich auch ein Herr Dietz, der mit einem anderen 18 Schutzpolizei — Wirtsmeister, Streifenwirtsmeister und Wirtsleute — verurteilt, die mit aller Entschiedenheit bestreiten, daß aus irgend einem Fenster des Wirtshauses oder einer sonstigen Öffnung ein Schuß fiel. Das Gebäude der Wirtschaft sei von ihnen überhaupt nicht betreten worden. Die Schutzpolizeiangehörigen bleiben dabei, es sei um die fragliche Zeit nur von einem in der Umgebung der Wirtsleute aufgestellten Maschinenwehrt geschossen worden. Zeuge Wirtsmeister Kren erkennt in dem Zeugen Dietz bestimmt denjenigen wieder, der die Stacheldraht-Absperrung auf der linken Seite losriß und gegen die Schutzpolizei tobte und schimpfte.

Die Beweisaufnahme dürfte mit dem heutigen Freitag nun endgültig abgeschlossen werden. Der Samstag ist für die Wirtsleute vorbehalten, das Urteil wird voraussichtlich am Dienstag nächster Woche verkündet werden.

Turnen + Spiel + Sport.

Beltsheim — R. V. Bruchsal treffen sich am nächsten Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Sportplatz hinterm Hauptbahnhof. Bruchsal hat sich bekanntlich als Liganeuling eine gute Position im Einzeldarkeis erworben. Es dürfte interessant sein, Vergleiche zwischen den Spielstärken der beiden Kreise auf Grund ihrer Vertreter anzustellen. Vorher findet ein Spiel der 2. Mannschaften beider Vereine statt.

Schiffereennen 1924. Am Dienstag erfolgte in der Delegiertenversammlung der deutschen Rennvereine in Berlin von Herrn von Goeben, dem Vorsitzenden der Obersten Rennbehörde, die Mitteilung, daß diese alle nachgesuchten Renntage bewilligt hat. Hoffentlich werde das Landwirtschaftsministerium keinen Strich durch die Rechnung machen. Auf die Berliner Bahnen Hoppegarten, Grunewald und Karlshorst entfallen je 30, auf Strausberg 20 Renntage. Die neue Saison beginnt am 23. März in Strausberg und endet am 7. November ebenda. Die westdeutschen Termine fanden in dem Terminale der keine Berücksichtigung. Das Kartell westdeutscher Rennvereine hat seine Daten noch nicht aufgestellt, immerhin machte Herr von Oppenheim die Mitteilung, daß der Kölner Rennverein seine großen Zuchprüfungen wie Preis von Donaueichingen und Preis des Winterfavoriten in diesem Jahre wieder abhalten wird. Herr v. Gaja-Magdeburg sprach sich gegen die vielen Berliner Renntage aus und wünschte, daß diese um 10 bis 20 Prozent gekürzt werden. Auch Dider-Halle verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Notlage der Provinzvereine. Demgegenüber betonte Herr C. v. Weinberg, daß der Wirtschaftsbund das größte Interesse daran habe, daß möglichst viele Renntage in Berlin abgehalten werden, jedoch soll darum der Sport in der Provinz nicht zu kurz kommen. Die Frankfurter Termine sind nicht als endgültig zu betrachten, da noch nicht feststeht, in welchem Rahmen sich die Wiesbadener Rennen abspielen werden. Die Strausberger Rennen finden diesmal stets auf eigener Bahn statt. Bemerkenswert ist, daß Gotha zum erstenmal seit 1913 wieder Rennen veranstalten will. Das Baden-Badener Meeting umfasst wieder fünf Tage und beginnt am 22. August. Die Termine für die großen Zuchprüfungen, soweit sie bekannt sind, lauten: 18. Mai Hensel-Rennen, 9. Juni Union, 22. Juni Hansa-Preis, 29. Juni Verden, 13. Juli Großer Preis von Berlin, 14. Sept. Saint Leger im Grunewald, 28. Sept. Deutscher Stutenpreis in Hamburg, 30. Sept. Hanselrenn-Preis, 5. Okt. Preis des Winterfavoriten in Köln, 12. Okt. Gladiatoren-Rennen in Grunewald.

Radio-Rundschau.

Das Rundfunk-Programm der „Radio-Stunde“ in Berlin wird in allernächster Zeit eine ganz bedeutende und interessante Erweiterung erfahren. Es hat sich herausgestellt, daß es nicht genügt, den angeschlossenen Teilnehmern lediglich mit Vorträgen, Tagesnachrichten und kleineren Konzertvorführungen zu dienen, sondern daß die Zuhörer weit größere Anforderungen mit sich bringt. Zunächst wird die Wörle in den Bereich des Rundfunks gezogen an deren Verlauf naturgemäß sehr viele Personen ein lebhaftes Interesse haben. Der Rundfunk ist so gedacht, daß etwa um 1/2 12 Uhr die Vorbereitungen gegeben und dann gegen 2 Uhr der Schluss der Wörle durchgesprochen wird. Was das reine Konzertprogramm betrifft, so werden die Darbietungen, die in die Abendstunden von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr fallen, von jetzt ab von der Großfunkstation Mutterhausen übernommen und von dort auf eine große Welle übertragen, über ganz Deutschland Verbreitung finden. Im engen Zusammenhang hiermit stehen auch die Konzertproben, die augenblicklich für den Rundfunk in der Philharmonie stattfinden. Es ist somit auch in Wörle zu erwarten, daß man die Darbietungen des philharmonischen Orchesters auf dem Wege über das Vorhaus in Berlin im ganzen Reich zu hören bekommen wird.

Die Ausbreitung des Unterhaltungs-Rundfunks. Noch ist kaum ein Viertel Jahr verstrichen, da zum ersten Male der Unterhaltungs-Rundfunk der Öffentlichkeit übergeben wurde und schon heute läßt sich sagen, daß die Zahl der an dieser Unterhaltung sich beteiligenden Personen fast das vierfache erreicht hat. Wenn dies auch nur eine abgerundete Schätzung ist, so beweisen doch die zahlreichen Anträge und Genehmigungsurschriften bei der Postbehörde, wie überaus reges das Interesse an dieser Unterhaltung ist. Es muß sofort berücksichtigt werden, daß die Gebühren, die der Post zufließen, erst kürzlich von 25 auf 60 Goldmark erhöht worden sind. Gewiß stehen wir mit der obigen Ziffer noch weit hinter Amerika und England zurück, aber es wird wohl nur noch geräumige Zeit bedürfen, um über eine gleich große Teilnehmerzahl am Rundfunk verfügen zu können. Die deutsche Telephonverwaltung wird sicherlich das Ihre dazu tun, um noch manche vorhandenen Belastungen des Radiowesens zu beheben.

Briefkasten.

B. S., Grünwinkel: In Frage Aa: Nein. In Frage Bb: Ob Präzedenz ausreicht, ist uns nicht bekannt und auch hier nicht festzustellen. (18)

Alle praktischen Hausfrauen wissen

es längst, daß es zum Härden von Kleidern, Plüsch, Gardinen usw. nichts Besseres gibt, als die weltberühmten echten Heilmann's Farben, Marke Schutzkopf im Etern: darum nehmen sie keine anderen.

Heilmann's Farbe macht den Härden.

ALUMINIUM-UND METALLGUSS

Walzfabrikate u. Pressstoffe für Apparatebau, Kraftfahrzeug und Chemische Industrie Metallhütte Baer & Co. K.-G., Rastatt i. B. Formmaschinenbetrieb. Grosses Maschinenlager.

30170

30170

Millionen Menschen

sind seit Jahrzehnten treue Anhänger des bewährten Haarpflege- und Kopfwaschmittels „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Die große Beliebtheit und Bedeutung für die Kopfwäsche verdankt dieses Präparat einer besonders sorgfältigen Zusammensetzung und seiner reinigenden und belebenden Wirkung auf die Kopfhaut. Wer sich vor frühzeitigem Haarausfall bewahren und sich bis ins hohe Alter schönen Haarwuchs erhalten will, gebrauche nur Schaumpon; man achte auf die nebenstehende weltbekannte Schutzmarke „Schwarzes Kopf“ und verlange ausdrücklich dieses echte und gute Fabrikat.

Unsere heutige Ausgabe umfasst 24 Seiten.

WELTBEKANNTE

BATSCHARI

QUALITÄTSMARKEN

Wir bieten Ihnen während der „Weissen Woche“ ganz besondere Vorteile!

Rausch & Pester
moderne Photos
Erdprinzenstr. 3. Telefon 2678.

Neuzeitliche Porträts in allen fotogr. Verfahren.
Spezialität: Kinderaufnahmen. 2159
Positivbilder schnellstens, auf Wunsch in einer halben Stunde.

Während der
Weissen Woche
bedeutend ermässigte Preise.

Rudolf Vieser
Kaiserstr. 153.

Mein **Sonder-Verkauf**

Weisse Woche

bietet Ihnen **große Vorteile.**

Es kommen nur meine anerkannt guten Qualitäten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Beachten Sie meine 16 Schaufenster.

Kaufhaus J. Schneyer
Worderplatz. Filiale Rheinstr.

Zuschneide-Kursus.
Mitte Februar beginnt ein Tages- u. Abendkursus der modernen Zuschneidekunst für **Damenschneiderei.**
Leicht erlernbares, einfaches u. sicheres System Fachgemässe Ausbildung, schriftliche Garantie für vollen Erfolg. Vorbereitung zur Meisterprüfung. Anfertigung eleganter Kostüme und Mäntel. Günstige Zahlungsbedingungen.
Jakob Bauschlicher
Gartenstrasse 8a.

Versäumen Sie nicht
während der Weissen Woche auch unser neu, altes Lager in
Büromöbeln
Büromaschinen und Büroartikeln
zu besichtigen. 2212
Billigste Preise!
Curt Riedel & Co., Karlsruhe
Telefon 2979. — Waldstrasse 49.

Kolonialwaren-, Obst- und Gemüsehandlungen
Kauft direkt beim Importeur billige und beste Waaren zu den billigsten Preisen. Keine Zwischenhändler. Keine Aufschläge. Keine unnötigen Zusatzkosten. Keine schlechten Waaren. Keine falschen Angaben. Keine schlechten Preise. Keine schlechten Bedienung. Keine schlechten Lieferungen.
J. Morin, Tel. 645, Bahr i. B.

Die Weiße Woche
bietet Ihnen große Vorteile, wenn Sie Ihren Bedarf in **Herren- und Kinder-Anzügen,** **Mäntel, Jacken, Hosen, Arbeits-Anzüge, Gamaschen, Unterwäsche u. Schuhwaren** in **Axelrad's Erzeugnisse-Geschäft,** **Wiesenstr. 32, II. Stock,** **Rein Waden, Rein Veronal, 2111** **Dabei billige Preise.** **Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.**

Schlender-Blüten-HONIG
in Tolen 9 Pfd. netto 4 10.50
5 Pfd. netto 4 6.50
Bei Nachnahme pro Paket 50 Pf. mehr.
Herner hebt Offerte über

la. Dauerfleischwaren
auf Wunsch zur Verhauung. 2102
Tietjen & Co.,
Hofstr. 20 i. Ciba.

Johann Kolb
Holzhandelsges. m. b. H.
Telephon 5748 **Durlacherstrasse 5b**
Kohlen, Roks, Birnetts Brennholz. 1706

Goldwerte
Können Sie sich leisten in der neuen **Goldmark-Klassenlotterie 20. (240) Reich-Süddeutschen, 21. (240) Klasse am 7. März 1924.** **Nur 200.000 (früher 500.000) Lose 102.000 Gewinne im Gesamtwert von fast 20 Millionen Reichsmark.**
Jedes 3. Los ein Treffer. **Ödöthmann**
eine Million Reichsmark
Kostlos in jeder Klasse:
1/4 3.00 4.00 12.00 24.00 Reichsmark.
Da die Nachfrage groß sein wird, weil die frühere Verlosung sehr rasch verlaufen ist, möchten Sie sich rechtzeitig ein Los bei **von Gersdorff,** **Ob. Poststr. 11, Karlsruhe, Telefon 8088.** **Telefon 8088.**



Kennen Sie die vorteilhafteste Einkaufsquelle für moderne Korbmöbel?
Nur Korbmöbelvertrieb
Hermann Schmid
Telefon 2539 **Karlsruhe, Sollenstr. 112.**

Während der Weissen Woche sehr günstige Kaufgelegenheit in **Wäsche aller Art** in herabgesetzten Preisen.
Wäsche-Geschäft Baldeck, **Wilhelmstr. 13.** **Telefon 1350.**

Weiße Woche!
Bedeutend ermässigte Preise. **Reformhaus Neuberger**
Amalienstr. 5 **Carlsruhe, Waldstr.**

Achtung!
Es lauten jedes Quantum **Lumpen** und zahlen für 1 kg 12 Goldmark. Händler erhalten Vorzugspreise.
Herm. Cohen & Co.
Mittelstr. 8. **Telefon 5108.**
Brennöl-Lieferanten

Das **SINNBILD DER KULTUR**
des 20. Jahrhunderts ist vielleicht die Cigarette. Für den modernen Kulturmenschen ist das Cigarettenrauchen nicht nur der Genuss an sich, es ist ein Lebensbedürfnis. Doch nur der genussreiche Kenner allein weiß, welche Freuden die Cigarette einem Kinde unserer Zeit besichert. Wünschen auch Sie zu wissen, warum man eher auf Speis und Trank als auf eine Cigarette verzichtet, dann versuchen Sie die aus den erlesensten Produkten der bedeutendsten orientalischen Tabakplantagen hergestellten **auffsüßen GARBÁTY**

Weisse Woche

9.—16. Februar

Mit diesem Sonder-Verkauf bieten ich, wie in früheren Jahren eine ausserordentlich günstige, unüber-treffbare Einkaufs-Gelegenheit für erstklassige Qualitätswaren

Joh. Hertenstein
Inh. Fr. Kuch **Horrenstr. 25**
Manufakturwaren **Ausstauer-Artikel**
Besichtigen Sie meine 10 Schaufenster. 2272

Verlobungskarten werden von uns und laubet angefertigt in der Tradition der „Hochzeit“

Während der Weissen Woche empfehlen in reicher, besonders preiswerter Auswahl **Leib-, Tisch- und Bettwäsche** **Trikotagen, Strümpfe, Gasthändler** **Büsen, Kostüm- und Unterröcke** **Handarbeitsdecken, Läufer und Militärs**

Geschwister Baer
Waldstraße 37
Telefon 579.

Gäste-Aben.

Im großen Saale der Handelskammer, Karlsruhe 10. Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, Thema:

Anthroposophie als Geisterkenntnis und Lebenspraxis

Kurze Vorträge von Dr. Inr. Karl Unger und Dr. med. Otto Palmer, Stuttgart, mit Fragenbeantwortung. Hierzu laden wir alle hierfür Interessierten herzlich ein. Karten zu 1.- an der Abendkasse. 2204

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland

Gesangverein Badenia.

Am Samstag, den 16. Hornung, abends 8 Uhr, in der Festhalle



Kostüm- und Trachtenball

mit Zusammenkunft der Spielbürger in der Philister-Grotte. — Ballmusik: Harmonikapelle u. Musikverein Karlsruhe. In der Philister-Grotte: Bläserchor der Oststadt. — Siehe auch Plakate.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe, e. V.

Donnerstag, den 14. Februar d. J., abends 6 Uhr, im kleinen Rathssaal:

Jahres-Mitglieder-Berammlung.

Tageordnung: Jahresbericht, Neuweisung der Beiträge und Leistungen. Die Mitglieder sind hierzu freundlich eingeladen. 2242

Karlsruhe, 6. Februar 1924. Der Vorstand.

Odenwald-Verein Karlsruhe.

Sonntag, den 10. Februar, 4 Uhr beginnend, in der Walhalla, Augartenstr. 27

Kostümball

Mitglieder, Freunde und Landsleute werden hierdurch freundlichst eingeladen. BB348

Eintrachtsaal

Mittwoch, 13. Febr., 7 1/2 Uhr:

„Die Wunder im Menschen“

Experimental-Vortrag Alois Simon a. München.

Ein einleitendes Vortrags über Okkultismus, Hypnose, Suggestion, interessante Probleme über Erziehung, Über- u. im Leben, Aufbau aus über Spiritismus mit seinen chemischen Experimenten. Was ist Spiritismus? Was ist die Wissenschaft sagt? Die Entstehung der sogenannten Geisteserscheinungen wird erklärt u. dann ohne Ausruf u. Apparate gezeigt. 2. Teil: Gedankenstrahl, Wirkl. d. Fern. Karten zu 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Richard Wagner-Abend

Kammersänger Heinrich

HENSEL

Am Flügel: Wilhelm Salomon, Frankfurt a. M.

Karten zu 4.-, 3.-, 2.50 u. 1.50 bei Kurt Neufeldt.

Restaurant „Eintracht“

Karl-Friedrichstraße 30. 2251

Sonntag abends 7 Uhr: Erstklassiges

Künstler-Konzert.

Luxem-Lichtspiele

Kaiserstraße Nr. 163.

Ab heute bis einschl. Montag!

Die Sensation des Tages ist

Harry Hill

in dem Film

Der Todesflieger

Atemraubende Sensationen.

Im Nebenprogramm:

Der Faden des Schicksals

Artisten-Drama.

Voranzeige!

Vergessen Sie nicht, ab Dienstag, den 12. Februar, sich den gewaltigen Film:

Der Graf von Monte Christo

anzusehen. 048

Sonntag, den 10. Februar. Landestheater.

vorm. 11 1/2 bis 2 Uhr

Sperrsatz 1.150

Nr. 3101-3200 und 4301-4500.

1. Musikalische Morgenlieder

d. Bad. Landestheater-Orchesters.

Werke von Schein, Telemann, Corelli.

Dirigent: Fritz Cortolezis

Konzerthaus.

7 bis 10 Uhr. Bunter Theater-Abend

1. „Die Tageszeiten der Liebe“. II. Zum 1. Mal: „Goethe“. III. Einmal von Friedell und Polgar. III. „Satans Maske“.

My Boy — Mein Junge Resi

Ab heute bis incl. Dienstag

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe Telefon 2502

Ab heute bis incl. Dienstag

Die große Unbekannte

II. und letzter Teil.

Interessanter, spannender Abenteuer-Film von Willi Wolf und Paul Merzbach.

In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin Ellen Richter.

Ferner:

Ein Traum schöner Frauen.

Höchste originale Aufnahmen. 2207

Eiermann-Woche!

Mittwoch, den 13. Februar 1924, abends 8 1/2 Uhr

im

„Café Odeon“

Grosser

Eiermann-Abend

Verstärktes Orchester mit besonders zusammengestelltem Eiermann-Programm. 163a

Jeder Besucher erhält einen Teller Kuchen kostenlos!

Kühler Krug

Wein- und Bier-Restaurant

Spezial-Auswahl der Brauerei Sinner

Söhne u. gelebte Bekanntschaft große u. kleine Veranstaltungen

Vorzügl. Weine. Gute Küche. Eigene Hausfleischerei

FRANZ RUTSCHMANN

„Palmengarten“

Herrenstraße 34a Telefon 4605

Anerkannt gut bürgerliches Speise-Restaurant.

Sonntag, den 10. Februar

Großes Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein: G. Zirn. 2263

„Zum Felseneck“

Sonntag, den 10. Februar

Frühschoppen-Konzert II-1 Uhr

Abends von 7 Uhr an

Künstler-Konzert.

Paul Welterauer. 98471

Billig und gut

essen und trinken Sie im

Rebstock

Ecke Uhlandstraße u. Kaiserallee. Tel. 4308.

Gut bürgerl. Küche. — Prima Weine von 26 Pfg. an. Schremp-Prinz-Uber.

Mittag- u. Abendisch. Abonnenten werden angenommen. 2294

Heute Schlachtfest.

in Hausmacherwurst.

Jeden Samstag und Sonntag Konzert.

Karl Schmid, Metzgermeister und Wirt.

Hotel Sonne, Strengstr. 33

Sonntag u. Sonntag KONZERT

Billige Weine.

Auch Wein-Verkauf über die Straße. 2154



GILKA LIKÖRE

allen voran

Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp, Karlsruhe, Kaiserstraße 176.

Billigste Schuhpreise

für unsere bekannt erstklassigen Qualitäten

Damen Lederspangenschuhe 5.90 Herrenstiefel mit Lackkappe 7.50

Damen Lederhalbschuh 6.25 Herrenstiefel in Doppelsohle 10.90

Damen echt Wildlederhalbschuh 12.— Konfirmantenstiefel 10.50

Restposten u. Einzelpaare

nur allerbeste renommierte Marken in echt Boxcall und Chevreau, eine vorerst nicht wiederkehrende Kaufgelegenheit

8.00 10.50 12.50 14.50

Kamelhaarhausschuhe mit echter Leder- sohle 2.95 3.95

Schuhhaus H. Landauer

Kaiserstraße 183

„amüsiert man sich gut u. billig?“

in der „Goldenen Kette“ zuletzt

Kronprinz. Samstag u. Sonntag Konzert nebst Bookbierfest. — Direkt vom Fass. — 14314

Samstag: 1 Paar Wiener mit Kartoffelsalat 0.30

Sonntag: Sauebraten mit Kartoffelkloßen 0.50

Samstag Anfang 7 bis 11 Uhr Sonntag Anfang 4 bis 11 Uhr

Der Wirt Aug. Glausinger.

Badischer Kunstverein.

Wir bitten um toretliche Einzahlung des noch rückständigen Jahresbeitrags 1924. Er beträgt mit dem Recht der Teilnahme an einer Verlosung von Kunstwerken 60.—, ohne Verlosung 40.—. Die Zahlung an unserer Kasse, Bohlendamm Karlsruhe Nr. 20/55b. Bankkonto: Abeln. Creditbank, Filiale Karlsruhe. 2217

Festhalle.

Sonntag, den 10. Febr. nachm. 1/4 Uhr:

Sonntags-Konzert

Großer Tanzabemittag

Ausführende:

Olga Leber-Wertens

Anni Heuser

Rosa Frohmann und

Soubretten der

Ballettschule

sämtliche v. Landes-

theater.

Harmonikakapelle:

Dirigent: Hugo Rudolph

Einheitspreis einschl. Programm 1 G.-M.

Vorverkauf: Musik-

haus Odeon, Kaiser-

straße 175 und

Stadtgartenkasse. 9105

Tanz

Lehr-Institut

Vollrath

Ludwigplatz 55 II.

Beginn neuer Kurse

Einzelnunterricht.

Erste

Violinunterricht

auch im Saale, zu erwerb-

baren Karten. Gefl.

Interessen erregen unter

Nr. 33151 an die Ge-

schäftsstelle d. Bl.

Schneiderin

nimmt Kunden an im

Ausbleichen von Wäsche

fertig und neue an.

Angebote unter Nr. 33491

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Klavierlehrer

in Karlsruhe. Habe

30 Jahre Erfahrung im

Unterricht. In geistl.

Angebot unter Nr. 33491

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Holländerin

Stillekammer, Wäsche

fertig und neue an.

Angebote unter Nr. 33491

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Blechwaren-

Fabrik

bleibt nach wegen der

Dezentralisation d. Ver-

driftation u. d. Vertrie-

bes eines Labretans ge-

gebenen Antriebs durch

Erweiterung der Zentr-

große Verdienstmög-

keit. Für die Ueber-

nahme erforderlich sind

5000.—. Von erhalt-

ten Gebührl. 241 er-

unter J. V. 15027 an

Rudolf Wölfe, Berlin

S. 29. 19.

Während der

Weißer Woche

günstigste Kaufgelegenheit in allen Abteilungen

Wir bieten besonders preiswürdig an:

Eine Ladung: Emallierte Kochherde

Ideal-Grudeherde mit staubfreier Feuerung

schwere Aluminium- und Emaille-Geschirre

Hammer & Helbling

Haus- und Küchengeräte / Oefen / Werkzeuge und Beschläge

Gegründet 1809 Kaiserstraße 155/157 Fernsprecher 118

In der „Weißer Woche“

Ausnahmepreise für

Tuch — Covercoat — Donegal und

Rechenmittel — Kostüme — Kleider

Röcke — Blusen — Jumpers.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 36

1 Treppe.

Keine Ladenspesen. Tel. 1846. Keine Personalspesen.

Photographie!

Olga Klinkowström

Kaiserstr. 243 Karlsruhe i. B. nächst Kaiserpl.

Kostüm-Aufnahmen

Portraits — Gruppen — Vergrößerungen

Kinder-Aufnahmen. 2245

Die Wirtschaftswoche.

Reparationsausschüsse — Kapitalflucht — Goldnotenbank. — Kredite für die Landwirtschaft. — Die Kohlenpreiserhöhung. — Vom Einzelhandel. — Die Börse.

Karlsruhe, 9. Febr.

Die beiden von der Reparationskommission eingesetzten Sachverständigenausschüsse, deren erster sich mit der Stabilisierung der deutschen Währung und dem Ausgleich des deutschen Budgets zu beschäftigen hat, womit er angeblich bis nächsten Mittwoch zu tun hat, lagt noch in Berlin. Der zweite Ausschuss, dessen Aufgabe es war, die Frage der Kapitalflucht zu klären, soll seine Arbeiten beendet haben. Da aber auf die französischen Meldungen hierüber wegen der in ihnen enthaltenen Widersprüche wenig Verlaß ist, kann man über sein Stellungnahme nur so viel sagen, daß er die Frage der Kapitalflucht als eine mehr nebenläufige Frage abgetan zu haben scheint und das mit vollem Recht. Die wahnsinnigen Hoffnungen, die die Franzosen auf die Zurückführung der abgewanderten Kapitalien setzten, sind Utopien, sind Phantome, die sich nicht greifen lassen. Man braucht sich von der Zahl von 25 Milliarden deutschen Wirtschaftsgeldes, das sich nach französischer Auffassung noch jetzt in der Schweiz befinden soll, nicht zu sprechen, da nach dem Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1922 die Gesamtbilanzsumme der Schweizer Banken sich auf 13,7 Milliarden beläuft. Man braucht auch nicht zu erzählen, aus welchen Gründen das Kapital in das Ausland gebracht werden mußte und vor allen Dingen nicht, weshalb es wieder in das Inland zurückgeführt ist. Die völlige Verarmung der deutschen Industrie, die übergroße Kreditnot, die Arbeitslosigkeit, die fast zum Platzen gespannte mangelnde Kaufkraft des Publikums ist Antwort genug. Zudem aber haben vor allen Dingen die Franzosen keinen Grund, uns Vorwürfe über die Kapitalflucht, die übrigens gar nicht mehr existiert, zu machen. Man frage bei den Schweizerischen Banken, als der französische Franc eine schwache Brust bekam, was geschah! In England war es nicht anders.

Mit der Frage der Kapitalflucht ist eng verknüpft die der neuen Goldnotenbank, für die Dr. Schacht sich so leidenschaftlich einsetzte. Man weiß nicht mit Bestimmtheit, welche Absichten der erste Reparationsausschuss in dieser Beziehung verfolgt, hört aber gerüchelt, daß eine Beteiligung ausländischen Kapitals bis zu 50 Prozent mit entsprechender Vertretung im Verwaltungsrat der Bank vorgesehen sein soll. Allein diese Absicht wäre verdammenstwert, denn ihre Verwirklichung würde bedeuten, daß die künstliche deutsche Währung ein bloßer Begriff wäre, in Wirklichkeit aber ein internationaler Spielball, dem eine Richtung gegeben werden könnte, die den deutschen Wirtschaftsinteressen geradezu widersprechen könnte. Wie gesagt, die endgültigen Beschlüsse des ersten Sachverständigenausschusses sind noch nicht bekannt und in den letzten Tagen, die er noch zu beraten gedenkt, fliehet viel Wasser den Rhein hinab. Die umlaufenden Gerüchte sind aber immerhin beachtenswert und müssen von Anfang an belämpft werden.

Die Kaliindustrie hat sich entschlossen, der Landwirtschaft Kredite zum Kalkauf einzuräumen und zwar in der Art, daß für die für die Frühjahrbestellung gekauften Düngemittel erst in acht Monaten, also nach Einbringung der diesjährigen Ernte, Bezahlung erfolgen braucht. Das geschieht natürlich nicht nur der Landwirtschaft wegen, der es an Betriebskapital fehlt, sondern die Kaliindustrie verfolgt auch ihren eigenen Vorteil dabei. Es ist bekannt, daß der Absatz der Kaliproduktion sinkt. Das Auslandsgeschäft geht zwar einigermaßen, doch bleibt die heimische Landwirtschaft nach wie vor Hauptkunde. Die Kapitalknappheit läßt es aber nicht zu, daß die Landwirte Düngemittel kaufen. Infolgedessen waren die Kalkwerke gezwungen, auf Lager zu arbeiten. Einige Werke haben eine solche Ueberproduktion, daß sie den Betrieb einstellen mußten. Um diesen Zustand Einhalt zu gebieten, ist man auf das oben erwähnte Mittel verfallen. Eine Erhöhung der Kalipreise findet nicht statt, aber auch keine Senkung, was mit Rücksicht auf die Kohlenpreiserhöhung im unbelohnten Gebiet hätte erwartet werden können. Eine zufriedenstellende Lösung der mit dem Kalisyndikat in Gang befindlichen Verhandlungen wegen der Kreditbeschaffung, würde nicht nur eine bedeutende Vermehrung des Jugendarbeiters und damit Reparaturation von Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen sowie Entlassung von Arbeitskräften bringen, sondern auch der Landwirtschaft über die Zeit der größten Kapitalknappheit hinweghelfen. Die Lage des Teiles unserer Wirtschaft, der die Bevölkerung mit Nahrung zu versehen hat, macht diesen Interessenten große Sorge. Man weiß darauf hin, daß durch das Sinken der Erzeugerpreise bis weit unter das Vorkriegsniveau die Landwirtschaft wegen der bedeutend höheren als vor dem Krieg liegenden Preise der Grundstoffe mit Verlust arbeitet. In gewissen Kreisen benutzt man diese Situation, um auf eine Einfuhrzölle für Mehl aus dem Ausland und landwirtschaftliche Erzeugnisse im allgemeinen zu drängen. Man will sich eventuell auch mit einem Schutzoll begnügen. Gegen alle diese Bestrebungen muß härtester Protest erhoben werden. Es geht nicht an, den freien Wettbewerb zu unterbinden. Jeder Zwang ist bei einer Lage, wie wir sie augenblicklich erleben, von Uebel. Es gilt, die Produktion der Landwirtschaft zu steigern. Es glaubt man, daß der Wächter vor einem Geldschrank, der hinter unübersteiglichen Mauern steht, wachsam sein wird? Ebenjowenig darf man hoffen, daß eine Steigerung und damit Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion erfolgt, wenn die ausländische Konkurrenz fehlt. Darum ist jedes Bestreben in dieser Richtung ungerechtfertigt und verdient entschiedenste Mißbilligung.

Eine erfreuliche Tatsache, die im Laufe der Woche bekannt wurde, ist die mit Wirkung vom 4. Februar ab eingetretene Kohlenpreiserhöhung für das unbelohnte Deutschland, die also insbesondere für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier und die Kohlengruben der Deutsch-Oberhessischen Gegend hat. Die ausdrückliche Festlegung der Maßnahmen für das unbelohnte Gebiet wirkt ein beachtenswertes Strahllicht auf die Lage der Kohlenwirtschaft im Rheinland und in Westfalen. Die Befestigung der Unternehmungen durch die Mitumverträge kann nicht d-utlicher gekennzeichnet werden. Diese Verträge drohen der rheinisch-westfälischen Industrie, von der die Bergwerke abhängig sind, die Luft abzujhnen. Kommt der Produktionsprozent nicht in kurzer Zeit wieder lebhafter in Fluß, so besteht die Gefahr weiterer Stilllegung von Bergwerken. Am 15. Febr.

sollen die neuen Verhandlungen über die Mitumverträge beginnen. Sie müssen eine Entscheidung bringen. Gleichzeitig mit der neuen Kohlenpreiserhöhung traten die Wirkungen der am 19. Januar erfolgten Herabsetzung des Preises für Ruhrkohle auf die lothringische, saarländische und luxemburgische Industrie in die Erscheinung. Die Einwerte der genannten Gebiete konnten dazu übergehen, ihre Preise für Stabeisen um 20 französische Franken zu ermäßigen. Das ist zwar eine verhältnismäßig kleine Preisermäßigung. Entscheidend ist, daß sie überhaupt eintrat und den Beweis brachte, daß bei einer Verringerung der weitgehenden Erleichterung unseres Hauptindustriegebietes von den Mitumverträgen auch eine Verbilligung der Halbzugfabrikate und durch eine solche der Fertigfabrikate zu Ruh und Frommen der ganzen Wirtschaft erzielt werden kann. Freilich spielt für die Verbilligung insbesondere des Urstoffes Kohle die Frage der gegen die Vorkriegszeit nahezu verdoppelten Belegschaft der Gruben und die Arbeitszeit eine große Rolle, was nicht verkannt werden darf. Noch drückt eine eiserne Faust die „nie verstummende Arbeit an der Ruhr“ darnieder. Hoffen wir, daß der Nadel unserer Industrie elastisch und stark ist wie der Stahl, den sie erzeugt.

Es ist an der Zeit, mit einigen Worten der in der Inflationsperiode sprichwörtlich gewordenen Sorgen und Nöte des Einzelhandels zu gedenken. Wie schwierig war es doch damals für den gewissenhaften Kaufmann, seine Waren einzufakturieren. Man weiß, daß er geradezu gezwungen war, zu spekulieren. Da das aus Einzelhandelskreisen selbst sehr oft betont wurde, darf man jetzt diese Tatsache wiederholen, ohne dem Einzelhändler zu nahe zu treten. Heute liegen die Dinge anders. Die Markt ist stabil, die „Verbeständigen“ laufen um, die Preise regeln sich nach Angebot und Nachfrage, die Zwangswirtschaft ist verschwunden und doch ist dem Einzelhändler manchmal recht bänglich ums Herz. Geschäftskreise versichern uns jedenfalls, daß dem so sein soll. Die Kaufkraft ist zwar immer noch groß, was bei der völligen Entblühung der Bevölkerung von den Gegenständen des täglichen Bedarfs nicht gar verwunderlich ist. Aber der größte Teil der Käuferkreise trinkt an dem Mangel an Bargeld. „Das ist billig“, sagen die Neugierigen vor den Auslagen der Geschäfte, um gleich hinzuzufügen, „aber für uns unerschwinglich.“ Demzufolge läuft man nur das Nötigste. Dem Kaufmann fehlt infolgedessen das Betriebskapital zu Neuananschaffungen, und ein Einzelhändler sagte uns, er könne mit Bechtigkeit eine Rechnung von zehn Mark bezahlen, wenn aber der Betrag schon 50 Mark übersteige, müsse er eine Anleihe aufnehmen, vorausgesetzt, daß sie zu heb n sei. Wenn er das Gegenteil zugäbe, wäre sicherlich keine kaufmännische Begehung anzuzweifeln, woraus man den Schluß ziehen könnte, daß es auch während der jetzigen Fährlichkeiten dem Einzelhandel — im Interesse der Konsumenten selbstverständlich — gelingen wird, ebenso gut seinen Weg im hellen Licht der Rentenmarkt zu finden, wie vorher in der Finsternis der Inflation.

Der Schluß der Börse w o c h e gestaltete sich, nachdem schon an den ersten beiden Börsentagen eine kleine Verstärkung des Kursniveaus verbunden mit lebhafterem Geschäft für die kleinen Werte, eingetreten hatte, während von der Wochenmitte ab die Tendenz mehr uneinheitlich war, am Freitag einigermaßen überraschend. Der Effektenmarkt blieb zwar unsicher, doch zeigten sich am Devisenmarkt riesige Ansprüche, die wohl mit ihrem Grund in der Tatsache der überspannten Kapitalknappheit im Inland, haben dürften, wobei vielleicht aber auch beigetragen haben mag, daß auf politischem Gebiet noch keine Entscheidung gefallen ist, und somit die Unsicherheit anhält. Am Geldmarkt, der zu Beginn der abgelaufenen Woche noch sehr flüchtig war, trat mit der gestrigen Nachfrage eine kleine Verstärkung ein und am Wochenende zahlte man in Berlin für tägliches Geld 1/2 bis 1 pro Mille. Wenn die Messungen von einer neuen Aktion gegen die Mark, die man gestern an der Berliner Börse gerüchelt verbreitet, keine Stimmungsmache sind, so könnte man zu der Ansicht neigen, daß irgend welche, auf jeden Fall aber höchst ungesund und für die Allgemeinheit verderbliche Spekulationen dahinter stecken. Aufgabe der ernsthaft zurechnenden Finanzkreise und der verantwortlichen Reichsstellen müßte es sein, einem solch gemeingefährlichen Treiben mit äußerster Energie entgegen zu wirken. F. F.

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 9. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelszeitung.) In Berliner Bankkreisen sah man dem heutigen amtlichen Devisenverkehr mit deutlicher Spannung entgegen, zumal die Schwankungen des Marktkurses nunmehr auch auf die Amsterdamer Börse und auf New York übergegriffen haben. Es lag n heute am Devisenmarkt außerordentlich große Kauforders aus inländischen Kreisen vor. Besonders der Einuhrhandel stellte enorme Anforderungen. Es handelte sich hierbei offenbar um reine Konzernaufträge, für die, wenn sie voll zugestellt worden wären, die erforderlichen Papiermarktmengen nicht hätten beigebracht werden können. Bezeichnend ist, daß eine einzige Firma A. B. 6 Millionen Franken anforderte. Eine scharfe Überprüfung der verlangten Devisen wurde zweifellos eine Einschränkung der Nachfrage herbeiführen können. Die Reichsbank legte den Anforderungen wieder eine sehr scharfe Repartierung entgegen. Es wurden n fast durchweg 2 Prozent zugute. Holland mit 1575 und London mit 18100 waren leicht abgegähacht. Außerdem verlegte die Reichsbank der Arbitrage einen empfindlichen Sieb, indem sie limitierte Kauforders ausfallen ließ. Die Vorgänge am Devisenmarkt wirkten naturgemäß auf den Geldmarkt zurück, wo sich eine Steigerung der Nachfrage nach flüssigem Geld bemerkbar machte. Tägliches Geld war heute mit 1 pro Mille gefragt. Im Effektenfreiverkehr trat eine sehr starke Nachfrage nach allen Writas und Halbovalpapieren herab. Es wurden beispielsweise Davi mit 47, Saliterra mit 350 Mark gehandelt. In Prozelen wurden ferner genannt: Diamond 215, Zolstücken 16—17, Nordd. Lloyd 10.25, Bader Stahl 12.625, Api 11.25—11.5. In ländische Anleihen waren sehr angeboten. Kriegsanleihe waren mit 0.147—0.15 zu haben. In seriösen Bankkreisen ist man der Meinung, daß die Reichsbank Herr der Lage bleiben werde und die jetzigen Schwankungen des Marktkurses eindämmen könne, zumal ein tieferer Grund für diese Bewegung nicht vorliege. Man ist nach wie vor der Meinung, daß die Treiberkreise von französischer Seite ausgehen und daß sie im Inlande nur Mitläufer finden, die sich bei erster Gelegenheit aus der Affäre ziehen werden. Godanleihe notierte 4.20 bez.; Dollarkaufanweisungen gestiegen — 6. Mannheimer Börse vom 8. Februar. Die Börse verkehrte bei lebhaften Umsätzen und behaupteten Kursen. Es wurden genannt: Badische Bank 40 G., Rheinische Credit-

bank 5% bz. G., Rheinische Hypothekbank 5% bz. G., Badische Anstalt 28 G., Bremen-Besitzer 43 B., Rhénania 13 G., Verein deutscher Schiffbauern 50 G., Westfälische 41 G., Ludwigshafener Aktien-Brauerei 50 G., Mannheimer Aktien-Brauerei 17 G., Frankfurter Allgemeine Versicherung 95 G. bis 100 B., Badische Metallurgie 50 G., Oberrheinische Versicherung 75 bz. G., Württembergische Transport-Versicherung 40 G., Seilfabrik Koberger 11 bz. G., Dampfseilfabrik Koberger 8 1/2 bz. G., Emaillier-Kammer 14 B., Gebrüder Kahr 10 B., Zugs-Wagon 3 1/2 bz. G., Germania Kinoscope 19.5 G., 20 B., Karlsruhe Maschinen 7 1/2 G., 8 1/2 B., Karlsruhe Maschinen 45 G., Knorr Heilmann 8 1/2 G., Braun Kolieren 2 1/2 bz. G., Redarthur 8 1/2 G., Wälzer Mühlenwerke 4 1/2 G., Wälzer Mühlenwerke 5 1/2 G., Zementwerke Heideberg 20 G., Rhein-Elektra 9 1/2 G., Salzwerk Heilmann 90 G., Unionwerke 18 G., G. Kribsburg Ziegel 3 1/2 G., Bann u. Freitag 6 1/2 G., Zellstoff Waldhof 15 1/2 G., Zuder Frankenthal 10 1/2 G., Zuder Waghäusel 7 1/2 G., 7 1/2 G.

Freiverkehr. Bad. Electr. alte 2.—2.25, Bad. Motorlokomotiven 1.1—1.4, Dammalter Lepten 7—7.5, Wasserwerk Konvention 1.5—2, Wronn Robert 2—2.5, Buegert 0.2—0.3, Deutsche Wernervorte 0.5, Döllinger 2.5, Göttinger 0.4, Entreprie 60—70 (Ward), Filder Wäbelm 0.4 G., Nind Wronn 0.25, Frankfurter Verkehr 2.75—2, Frankfurter Zinsen 0.25, Frib. Stad 1.25, Göttinger Konvention 2 1/2, Gummi Redar 0.1, Santa Konvention 4.5 G., Santa Stadt 3—3.5, Seiffische Anstalt 50—60, Seiffische Konvention 4.5 G., Seiffische Konvention 4—4.75, Seiffische Konvention 3.5, Seiffische Konvention 0.5—0.75, Seiffische Konvention 6.5 G., Seiffische Konvention 3—3.5, Kaiser Otto 4 G., Knorr Schickelme 1.2, Knorr Schickelme 0.6, Knorr Schickelme 15.25—15.75, Knorr Schickelme 3—3.25, Knorr Schickelme 5.5—6, Knorr Schickelme 2 G., Knorr Schickelme 1.2, Knorr Schickelme 3.25 G., Knorr Schickelme 1.4—1.7, Knorr Schickelme 7—7.5, Knorr Schickelme 5.5, Knorr Schickelme 1.4—1.7, Knorr Schickelme 1.75—2.5, Knorr Schickelme 0.5 G., Knorr Schickelme 13.5—14.5, Knorr Schickelme 1.25, Knorr Schickelme 0.2—0.3, Knorr Schickelme 1.25, Knorr Schickelme 0.1, Knorr Schickelme 0.5 G., Knorr Schickelme 12.50, Knorr Schickelme 11.50, Knorr Schickelme 13 G., Knorr Schickelme 25—35, Knorr Schickelme 25.

Carl Lassen

Internationales Speditionshaus
Karlsruhe, Kaiserstr. 73, Tel. 4948-50.
Zweigbüro: Verkehrsverein, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420.
Uebersee-Spedition — Sämtliche Bahntransporte
Lagerung — Verzollung — Versicherung
Passagen nach Süd- und Nordamerika.

Das Bankhaus Veit L. Homberger, Karlsruhe

Karlsruhe 11
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4991, 4302, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

STRAUS & Co. KARLSRUHE

Fernsprechanweisungen:
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.
F. d. Stadtverkehr: 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

FILIALE KARLSRUHE i. B.

Am Marktplatz
Telefon: 4400—4407

Gebr. Röchling-Bank MANNHEIM

Berlin, Frankfurt a. M., Löhrrad, Ludwigshafen a. Rh., Zwickbrücken, Birkenfeld
Beste Verbindung mit Saarbrücken und allen anderen Plätzen im Saargebiet.
Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Spezialbetriebsstoff FOKALIN

Für Personen- und Lastkraftwagen.
Chem. Fabrik F. Odenwald, Karlsruhe-Grünwaldel.
Telefon 717, 1281, 1974.

Bekleidungsindustrie Durlach

Telefon 515.
Eigene Fabrikation in Geroldswilber oder Art.
Billige Preise für Wiederverkäufer.

Die Schaffung von Absatzmöglichkeiten im Ausland

ist in bester Weise möglich durch die Deutsche Uebersee-Zeitung (Auslands-Ausgabe des Hamburger Fremdenblattes). — Lassen Sie sich sofort durch die Anzeigen-Abteilung, Hamburg 36, aufklären.

Für Reise und Wanderung

Karlsruhe i. B.

Wochenbeilage der „Badischen Presse“

9. Februar 1924

Abseits der Markierung.

Von
W. Romberg, Triberg.

In einem gewaltigen Wert von Mensch und Arbeit... über die Gefahren des Schwarzwaldes und über die breite Ausdehnung des badisch-württembergischen Heimatgebirges...
Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nun werden die Groß- und Wandervereine mit Markierungsverordnungen glücklich entlastet sein...
Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

Nimm nun so ein Blatt einmal in deine Rocktasche und bedecke dich leichter, als heute viele Leute immer noch glauben nötig zu haben. Nimm ein Knochtopf und Klumpfen, laß den Wirt von vierzig Pfund einmal dabei sein und gehe ins Gebirge mit dem besten Geleiter, der Karte und nicht jedem Mann ein Orientierungssinn in die Wiege gelegt ist, für sorglich ein Kompaß, der funktioniert, mit den Sorgen sich ebenfalls dabei, dagegen achte, daß du das Verzeichnis der markierten Wege bei dir hast, damit du jederzeit sehen kannst, wohin du nicht wandern sollst.

grundverfehrt. Aber es kann dir nicht überall Wegweiser sein und soll es auch nicht sein. Denn du löst, wenn du wanderst, selber denken und nicht bloß Mundharmonika blasen. Das ist so wenig schön wie immer denken. Gehe zwischen beiden hindurch, ebenso wie zwischen zwei Markierungen, lüde deine Geländebearbeitung zu schärfen, deine Beobachtung zu einem geistigen Netz von Zeitpunkten deiner eigenen Karte zu verbinden und dabei keine dich und Wärme dein Herz an der Unendlichkeit schwarzwaldischer Gebirgsfülle. Und wenn du dich dann gegen Abend im Dämmerlicht verlaufen hast und hast fielen wieder auf eine geliebte Wegetafel des Schwarzwaldvereins sieht denn finge ein Knochtopf auf das Wert der eingangs besetzten Männer und laß am nächsten Morgen die Markierung Markierung sein. Sonst lernst du nie richtig wandern!

Stifahrten im Feldberggebiet.

Von J. Caspmann-Karlsruhe.

Anlässlich der bevorstehenden Verbandswettkämpfe des Ski- und Schwarzwaldbundes dürfte es für viele Skiläuferfreunde des Inlandes sein, einige Aufschlüsse über die besten Zugangswege und Abfahrtsstellen, sowie über einige der schönsten Wanderrouten im Feldberggebiet, dem ungewöhnlich idealsten Skigebiet des Schwarzwaldes, zu erhalten. Als bequemste Aufstiegsroute gilt die Strecke von dem 18 Meter hoch gelegenen Litzsee, die Bärenstallstraße entlang, an der Bärenstallstraße vorbei, weiter vorüber an den Gasthäusern zum Wald und Adler im Bärenstall, nach der Jägermühle (von der infolge des kürzlichen Brandes nur mehr Ruinen stehen) und von hier zum 1289 Meter hoch gelegenen Feldbergkopf; diesen Aufstieg erledigt man bequem in 3 Stunden. Die Schlittenpost zum Feldberg wählt ebenfalls diesen Weg, wo sich auch sonst der allgemeine Schlitten- und Wagnerverkehr abwickelt. Gut eine halbe Stunde kürzer ist der ebenfalls recht bequeme Aufstieg von der 900 Meter hoch gelegenen Station Hinterrgarten aus über die Höhe von Erlensbrunn-Böschelshöhe oder über den 980 Meter hohen Silberberg ins Bärenstall nach dem Feldberg. Dieser Weg ist besonders auch als Abfahrt zu empfehlen. Steiler emporkommen sich dann die Aufstiegswege von Posthalde-Alpersbach-Rinken-Baldenwegger-Bad-Feldberg oder von Hinterrgarten-Bärenstall-Rinken oder von Hinterrgarten-Böschelshöhe-Feldberg-Feldbergkopf; die letzteren drei Aufstiegswege erfordern vor allem bei Nebel unbedingte Kenntnis des Geländes, beim Abfahren auch eine genügende Beherrschung der Stiefel.

Die Abfahrten vom Feldberg nach dem Toten Mann, von hier nach Oberried-Kirchgarten und die vom Feldberg-Baldenwegger-Hütte-Rinken-Hinterwaldkopf-Roted-Oberried-Kirchgarten gebühren zu den schönsten im Feldberggebiet, hauptsächlich wegen ihrer abwechslungsreichen Windungen und dem wechselnden Gefälle. Die Hauptpunkte der Stifahrten im Feldberggebiet selbst bilden die Touren höher zum Herzogenhorn, oder zum Feldbergturm oder zum Stübchenwalden-Roschrei-Schauinsland, die auch Anfänger empfehlenwert erscheinen. In schneidiger Abfahrt erreicht man in wenigen Minuten vom Feldbergkopf aus den Zeiger, nahe am Hebelhof, geht von hier fast aufwärts zur Grafenmühle (die jetzt Privatbesitz ist) und gelangt nach weiterem Aufstieg in den Herzogenhornstall; von hier hübsche, kleine Abfahrt zum Herzogenhornstallhaus, dann ein Stück ziemlich eben weiter, schließlich die steile Waldhölle empor zum 1450 Meter hohen Herzogenhornspitz. Durch prächtige Aussichten und eine nicht minder schöne Abfahrt werden die Aufstiegswege des Stübchenwalden sehr beliebt. Schöne Stiege führen von hier hinunter nach Bernau oder hinüber zum Spießhorn, oder hinab nach Mendenstorn-Wald.

Ein ideales Skigebiet bietet sich rings um den Feldbergkopf selbst aus. Die Anfänger üben an dem wenig geneigten Flächen rechts vom Haupte, am sogenannten „Damenbad“ oder auf den sehr geschützten Hängen am „Käpfele“, links vom Haupte. Damit prächtiger Tennensport findet der Skiläufer dort das Denkmäl für die gefallenen Sportkameraden. Steiler und ungünstiger gestalten sich Auf- und Abfahrten an den Seebuckhängen; aber bei Pulverschnee durchlauf der geliebte Däuer der 2 Kilometer lange Streck vom Bismarckdenkmal zum Feldbergkopf in 2 Minuten. Von der Höhe des Seebucks lassen sich lohnende Skitouren unternehmen, hinab zum Gräbke, und wieder steil aufwärts zur Feldbergspitze (1500 Meter), oder ein Absteigen nach dem Waldenwegger-Bad, wo die neue große Sprungschanze liegt, oder in Schräglage hinunter zur Todhauerküste, einem gemächlichen Berggasthaus.

Weitere, größere Touren sind ausführbar von hier zum Stübchenwalden zum Toten Mann und zur Höhe eines ganz hervorragend schönen Skigebiet mit weiten weichen Hängen, unmittelbar unterhalb dem Gipfel des Schauinslands gelegen. In einer Stunde erreicht man von der Todhauerküste in schöner Fahrt das hübsche Bergdörfchen Todhauerküste; größere Anforderungen stellt eine Skitour von hier hinüber zum Reichen, wogegen reizvolle Skitouren die Fahrten vom Hebelhof hinunter nach Rast im Bärenstall oder vom Feldbergkopf hinüber zum Amelshausen oder hinunter nach Mendenstorn bilden. Sämtliche Wege sind hier gut markiert nur mäßig steil und auch von Anfängern gut zu erledigen, zumal gerade hier im ganzen Gebiet des Feldbergs eine hohe Schneedecke mit puloriger Ueberzuge vorhanden ist.

LUGANO, ADLER HOTEL.

Herl. Ausschl. a. d. See. Pension von Fr. 11.— an. 487

Sankt Märgen 555
900 m ü. d. M. bei Freiburg (Bad. Schwarzwald).
Wintersportplatz u. Höhenluftkurort
empfehlen sich das Hotel u. Kurhaus
Goldene Krone.
Pensionspreis bei bester Verpflegung 5 G.-M.
Prospekt erhältlich. Telefon No. 2.

Nerven- und Winterkurort
Königsfeld Schwarzwaldbahn
703 m ü. d. M.
Schwarzwaldhotel
(Haus der Sonne) 49b
Prima Verpflegung, elektr. Licht, Zentralheizung. Volle Pension Mk. 7.— bis 10.—

Sichere Beachtung

seitens des erholungsbedürftigen und naturliebenden Publikums finden Ihre

Anzeigen in dieser Beilage.

Die Schneeverhältnisse im Schwarzwald

en. Vom Schwarzwald, 9. Febr. (Eigener Drahtbericht) In überraschender Weise ist gestern Abend im Gebirge wieder Aufhellung und stärkerer Frost eingetreten, der trotz einer südwestlichen Luftströmung auch am heutigen Samstag anhält. Infolgedessen sind die Wintersportverhältnisse im gesamten mittleren und oberen Schwarzwald die denkbar günstigsten. Der hohe Neuschnee, der durchweg von puloriger Beschaffenheit ist und auf alter verhärteter Unterlage liegt, hat vorzügliche Ski-, Kodel- und Schlittenbahnen, ungefähr bis auf 400-500 Meter abwärts geschaffen. Vorübergehende Nebelbildung brachte zudem noch Raufreize; der Winterwald präsentiert sich wiederum frisch verkleidet; die Tannen brechen fast von der Last der lagernden Schneemassen. Im südlichen Hochschwarzwald - Feldberggebiet - liegt der Schnee schon im Durchschnitt 2 1/4 Meter hoch,

eine Mächtigkeit, die er noch niemals zur Zeit der Schneeschuhwettkämpfe hatte. Selbst im Hällental liegt weiter über 1 Meter Schnee. Die Wege sind inwieweit gut gebahnt und fahrbar. Die Witterungsaussichten sind trotz der eingetretenen schärferen Kälte (Samstag früh herrschte im oberen Schwarzwald Frost bis minus 8, auf der Baar und in den Hochalpen bis minus 14 Grad), etwas unklar, da der Luftdruck fällt. Man wird im hohen Schwarzwald mit Trübung und neuen Schneefällen zu rechnen haben. Die vorliegenden Einzelmeldungen lauten:

Döbel: Schneehöhe 40 cm, -4 Kälte, windstill und heiter, Ski-, Kodel- und Schlittenbahn sehr gut.

Herrenwies: Heiteres Frostwetter, -8 Kälte, Schneehöhe 80 cm, Pulverschnee, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis Rauminack, Sand-Badener Höhe: Seit gestern klares Wetter, morgens -6, tagsüber -2, sonnig; Schneefrage 80-140 cm, Pulverschnee 40 cm, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis unterhalb Wiebelsfeld.

Hundst: Witterung hell, sonnig, morgens -7, tagsüber etwas milder, windstill, 1 m Schnee, darunter 30 cm pulorig, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis 500 m abwärts.

Unterfarn: Hornigrindegebiet: Witterung ziemlich heiter; -8 Kälte, Schneehöhe 100-180 cm, je nach Höhenlage, darunter bis zu 50 cm Pulverschnee, Wege gut gebahnt, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis Zwemstein.

Rehsteln: Schneehöhe 165 cm, darunter 50 cm Neuschnee, Wetter hell, sonnig, -5 Kälte, Schnee trocken, pulorig, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis Seebach.

Zuschnitt-Schliffkopf: Witterung leicht bewölkt, -7 kalt, Westwind, Schneehöhe 150 cm, puloriger Neuschnee, Ski- und Schlittenbahn gegen Oppenau gut.

Freudenstadt-Kniebisgebiet: Schneehöhe 50-120 cm, darunter 30 cm puloriger Neuschnee, -9 Kälte, klar, leichter Südwest, Ski- und Schlittenbahn sehr gut.

Salde-Schauinsland: Schneehöhe ca. 2 m, 50 cm puloriger Neuschnee, -9 Kälte, leichter Südwind, helles Wetter, Ski- und Schlittenbahn ideal.

Titzsee-Hintergarten: Schneehöhe 120 cm, 40 cm puloriger Neuschnee, -10 Kälte, prachtvolle Ski- und Schlittenbahnen, Ski- und Schlittenbahn sehr gut.

Feldberg: 215 cm dichter Schnee, 7 Grad Kälte, schwacher Südwind, heiteres Wetter, Ski- und Schlittenbahn sehr gut.

Herzogenhorn: Schneehöhe 250 cm, 60 cm puloriger Neuschnee, -8 Kälte, aufsteigend, gute Fernsicht, Ski- und Schlittenbahn bis 600 m herab gut. Wildbad, Sommerberg: Schneehöhe 40-50 cm, darunter 20 cm Neuschnee, -6 Kälte, Ski- und Kodelbahn ausgezeichnet.

Verkehrsnachrichten.

X Neue Schiffsverbindungen nach der Schweiz? Die Forderung nach einer direkten Schiffsverbindung zwischen Berlin und Basel - bisher bestehende Schiffsverbindungen nur auf den Zellstraten Berlin-Strandort oder Frankfurt-Basel - ist schon wiederholt gestellt worden, konnte jedoch bisher nicht erfüllt werden; jetzt sind neue Verbindungen im Gange, um den Schiffsverkehr D 2 (ab Berlin nach Baden) 8.35 Uhr nachm., der jetzt nur bis Karlsruhe (an 10.45 Uhr vorm.) läuft und Schiffsverkehr Berlin-Karlsruhe führt, wieder bis Basel durchzuführen und ihn Schiffsverkehr Berlin-Basel beizubehalten; weiter ist man beabsichtigt, den Schiffsverkehr Berlin-Stuttgart, der in D 33 (ab Berlin nach Baden) 8.40 Uhr nachm., an Stuttgart 7.40 Uhr vorm.) läuft, bis Bärlich durchzuführen.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad. Starker Anstieg des Fremdenverkehrs in Baden-Baden. In Baden-Baden kamen noch einer Norddeutsche-Lösung auf je 100 Einwohner in der Stadtbevölkerung 222 Fremde; im letzten Jahr jedoch ist der Fremdenverkehr fast zurückgegangen, und die Zahlen Baden-Badens dürften als eine Bilanz betrachtet werden, die mehr oder weniger für die gesamte deutsche Fremdenverkehrsindustrie Geltung hat. Bis zum Juli dieses Jahres ist die Fremdenverkehrsindustrie im allgemeinen auf der Höhe des Jahres 1922, wenn sie auch bereits, infolge der Ausbreitung und der Beschränkung der Ostfluglinien, manche Schwächen zeigt; in den drei Monaten Mai bis Juli 1923 betrug die Zahl der Ankommenden rund 25 000, gegen 29 000 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Im August jedoch zeigte der Fremdenverkehr ein, der einen immer stärker sinkenden Rückgang des Fremdenverkehrs bewirkte; während im August 1922 noch 13 372 Ankünfte zu verzeichnen waren; gingen sie im gleichen Monat des Jahres 1923 auf 8689 zurück; noch stärker war der Rückgang im September von 11 059 auf 4214, und die in früheren Jahren sehr ausgedehnte Verbleibzeit wurde besonders im Oktober der Winterzeit. So sank die Gesamtzahl der Besucher auf 55 249, also weit unter den Durchschnitt der letzten 10 Jahre, und die Verbleibzeit sank auf 27,5 Prozent, ein Rückgang, der in der Hauptsache auf die fremdenverkehrsbedingten Einreise- und Ausreisestimmungen zurückzuführen ist, besonders aus Holland (1888 9166, jetzt 2566) und der Schweiz (4611 gegen 1228) bei der Fremdenverkehrsverteilung nach: so war gegen das vorletzte Jahr ein Anstieg von 9066 deutschen und über 20 000 ausländischen Gästen zu bezeichnen, d. h. ein Rückgang um 35 Prozent.

Kleine Mitteilungen.

Reisen in die Schweiz. Zur Vereinfachung des Reiseverkehrs werden die Eisenbahnen über die schweizerischen Eisenbahnbestimmungen in folgenden Mitteilungen: Wer in die Schweiz oder durch die Schweiz reisen will, hat ein Einreiseformular mit genauer Bezeichnung und Angabe des Einreisepunktes und der Ausreisestelle zu besorgen. Die näheren Bestimmungen sind bei dem zuständigen schweizerischen Konsulat zu erfahren. Das Einreiseformular, berechnend zur Durchreise durch die Schweiz, ohne Aufenthalt, wird zur Zeit gratis erteilt. Die Gebühr für das Einreiseformular wird durch die Eisenbahnen als Reiseausgabe betrachtet und beträgt 3 Franken.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterkarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C	Gelegte Höchstwärme	Niedrigste Temperatur	Wetter
Merfeld		-1	6	0	heiter
Königsfeld	755,4	-8	8	-3	
Karlsruhe	757,6	-0	7	-1	wolkig
Baden-Baden	754,9	-2	7	0	
Badenweiler					
St. Blasien		-10	3	-11	wolkenlos
Sigmaringen	760,8	-14	3	-14	wolkenlos
Feldbergkopf	642,8	-7	-2	-8	wolkenlos

Allgemeine Witterungsübersicht. Beim Vorübergang des nach Nordosteuropa zurückweichenden Hochdruckgebietes ist in Mitteleuropa Aufhellung eingetreten, und der Frost hat sich durch Wärmeausstrahlung vorübergehend vermindert. Vom Kanal bringt ein Ausläufer tiefen Druckes ostwärts vor, der Erwärmung und Trübung bringt und mit kräftigen Niederschlägen. Wetterausichten für Sonntag, den 10. Febr. 1924: Trübung und mäßige Niederschläge, milder, aufrischend; südwestliche Winde.

Machen Sie beim Einkauf von

Dauerwäsche

keinen Fehlgriff. Sie bekommen solche in der vollkommnen Ausstattung neben allen anderen Herren-Artikeln nur bei Anr. Weing jr.

Kaiserstrasse Nr. 40.

Carl Diehl

Karlsruhe Waldstr. 38

Fernruf 726

Uhren und Schmuck jeder Art

Ehering in 8, 14 und 18 Karat.

Die Fachwissenschaft über Methode Mertner

Psychotechnischer Spracherwerb auf mechanisch-suggestiver Grundlage.

Praktische Psychologie. Herausgeber: Professor Dr. M. Moede und Dr. C. Piotrowski.

Die reiflose Verwertung der von der modernen Sprachwissenschaft erarbeiteten psychologischen Einsichten in die Bedingungen erfolgreichen Sprachstudiums hat sich die Methode Mertner zur Aufgabe gemacht, die von ihrem Begründer als die mechanisch-suggestive bezeichnet wird. Für die Darstellung dieser Methode entnehmen wir folgendes: Bei der Auswahl des Sprachmaterials ist der Häufigkeitswert der Wörter maßgebend. Mertner redet hier vom „Mängelsystem der Sprache“. Daraus ergibt sich als erster Grundsat, kein minderwertiges Wort dem Gedächtnis aufzuzwingen, sondern nur solche Wörter der fremden Sprache, die sich durch häufiges und kurzfristiges Wiedererscheinen von selbst in Erinnerung bringen und den lästigen Lernzwang aufheben. Eine zweite statistische Vorarbeit betraf das Wortverwandtschaftsregister, das alle Wörter der fremden Sprache darauf zu untersuchen hat, ob in irgend einer Hinsicht verwandtschaftliche Beziehungen zu dem begrifflich gleichwertigen deutschen Wort bestehen. Je nach dem Grade der Verwandtschaft hat dieses Register noch die Aufgabe, darüber zu entscheiden, wieviel Wiederholungen einem fremden Wort zugewiesen werden müssen, bevor es in den geistigen Besitz des deutschen Lesers übergeht. Diese Kontrolle ist der Wortwiederholungszähler treffend Assoziations-Barometer genannt, der jede im fremden Text vorgekommene Wiederholung gewissenhaft bündelt und so dem Verfasser genau anzeigt, wie hoch das Assoziations-Barometer inzwischen bei dem Leser gestiegen ist. . . . Alles in allem: eine achtbare Leistung! Mertner hat das Verdienst, die Ergebnisse der experimentellen Psychologie nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung verwertet und mit sicherem Blick für die Bedürfnisse der Zeit, in seinem Werk ein Werk auf die Beine gestellt zu haben, das das hilfreiche Prinzip der Taylorisierung auf das Sprachenstudium überträgt.

Dr. phil. Heinrich Müller Studentent.

Preussische Lehrzeitung. Herausgegeben vom Preussischen Lehrerverein.

Es kommt Mertner zu den Mitteln, durch die fremdes Sprachgut am natürlichsten, ausbringendsten, schnellsten und leichtesten in den Hirnzellen verarbeitet und so zu vollem, frei verfügbarem geistigen Eigentum erhoben werden kann. Hierbei wird auf die experimentellen Untersuchungen von Prof. Müller und Dr. Pilzeder geachtet. . . . Um das bisherige „rücksichtslose Einpausen“ von Vokabeln gründlich auszurotten, hat Mertner ein „Mängelsystem der Sprache“ festgestellt und entsprechend verwendet, bezw. verwertet. . . . Größte Sorgfalt hat Mertner auf die Erzielung einer lauteinen, richtig akzentuierenden, nationalen Aussprache verwendet. Ein wohlgeordnetes Zahlensystem „Signalisation des Aussprache-Anzeigers“ genannt, ermöglicht es dem Lernenden blizschnell Aussprache und Wortbedeutung zu finden. Während jener die korrekte Aussprache in den Mund legt, erschließt der „Begriffs-Vermittler“ den Sinn, jedoch der vorliegende Stoff in kürzester Zeit volles geistiges Besitztum des Lesers werden muß. . . . Dabei ist aber Mertner weit entfernt, etwa eine „Kellner- oder Handwerksburschen-Sprache“ abzumitteln zu wollen. Das notwendige, Heitere Eingehen vorbereitende und verbürgende grammatische Material wird in und mit der Leseliste vorbereitet und so dargeboten, daß der Schüler nach und nach

technische Begutachtungen und Referate in der deutschen und ausländischen Presse sind bisher in großer Anzahl erschienen. Auch Tausende von begeisterten Belobigungsschreiben aus allen Bevölkerungsschichten beweisen, daß ohne Wörterauswendiglernen, ohne Lesen von grammatischen Regeln, ohne Beherrschung fremder Sprachen in erstaunlich kurzer Zeit möglich ist. / In den letzten 12 Monaten wurden rund 200 000 Bände Mertner verkauft. / In der sechsten in 131. Auflage erschienenen, vom Redaktionsstab für Sprachmethode a. D. herausgegebenen, hochaktuellen Broschüre: „Psychotechnischer Spracherwerb auf mechanisch-suggestiver Grundlage“ ist dieses aufsehenerregende Sprachvermittlungssystem für Erwachsene, beruhend auf hochwertigen Forschungsergebnissen der modernen Psychotechnik, in aller Ausführlichkeit beschrieben und in einwandfreier Weise wissenschaftlich begründet. / Das Buch kostet nur Goldmark 0.50.

Alle besseren Buchhandlungen in Karlsruhe

haben die in unserem Verlage erschienenen sprachmethodischen Schriften auf moderner Grundlage vorrätig und stellen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

Einschlägige Literatur, Prospekte usw. versendet gratis und franko

Gesellschaft zur Verbreitung zeitgemäßer Sprachmethoden, Rempten, Bayern.

einen genügend großen Bestand erwirbt, aus dem sich ein fast fladenloses grammatisches System zusammenstellen läßt. . . . Durch das originell und genial erdachte „Wortverwandtschafts-Register“ untersucht und prüft Mertner alle in der fremden Sprache neuauftretenden Wörter darauf, ob in irgend einer Hinsicht verwandtschaftliche Beziehungen zu dem begrifflich gleichwertigen deutschen Wort nachzuweisen sind. Je größer und offenkundiger die Verwandtschaft, umso leichter, schneller und sicherer vollzieht sich natürlich die Einprägung. An mir selbst habe ich erfahren, wie leicht ich so nach Mertner in den Besitz der spanischen Sprache gelangt bin. Ein früherer Versuch war trotz meiner Belanntheit mit dem Latein fehlgeschlagen.

Otto Wendt, Rektor.
Die Neuen Sprachen. Herausgeber: Professor Dr. Küchler und Oberstudiendirektor Dr. Th. Zeiger.

Es freut mich, daß die eingangs von Mertner bezeichnete Literatur beweist, daß ihm Sprachforschung und Psychologie nicht fremd geblieben sind. Als ersten Stoff benutzte Mertner solche, die er unverändert Zeitungen entnimmt. Weiterhin benutzte er fesselnde Komödien und Schauspiele. Diese enthalten alle Redewendungen, die im täglichen Leben vorkommen. Zum Durcharbeiten bietet Mertner einen Deutsch-Friesisch-Schlüssel, der mit Benutzung eines Zahlensystems, einen Aussprache-Anzeiger und eine Begriffsvermittlung zur Bewältigung des Inhaltes bereitstellt. Was Mertner über die Art, wie man sich den Wortschatz aneignet, sagt, verdient Beachtung. Ich möchte Leuten, die ohne Lehrer eine fremde Sprache zu lernen wünschen, empfehlen, sich mit Mertner bekannt zu machen. Was er weiterhin noch sagt, z. B. über Assoziationskontrolle, Wortverwandtschaftsregister, Wiederholungszähler, wie er Interesse, Aufmerksamkeit und Neugierde zu Helfern zu gewinnen sucht, daß er die Grammatik in der fremden Sprache bringt, das zeigt, daß er nicht ohne ernstes Nachdenken vielerlei Hilfen sucht und wohl auch findet.

H. Dörz, Geh. Studentent.

Berliner Hochschul-Nachrichten. Zeitschrift für akademisches Leben.

Die moderne Psychotechnik hat einwandfrei festgestellt, wie und in welchen Zeiträumen Wortwiederholungen vorzunehmen sind, um mit dem geringsten Zeit- und Energieaufwand die größtmöglichen Gedächtnisleistungen zu erzielen. Planmäßig und konsequent auf diesen Forschungsergebnissen aufgebaut, stellt sich die vor etwa vier Jahren zum erstenmale bekannt gewordene und inzwischen zu außerordentlicher Verbreitung gelangte Methode „Mertner“ als das System der natürlichsten Sprachenerlernung dar. Es werden keine Vokabeln und Regeln anwendbar gelernt; von der ersten Seite an tritt die Fremdsprache selbst dem Lernenden gegenüber, und zwar nicht in abgerissenen Sätzen, wie in den herkömmlichen Lehrbüchern, sondern in zusammenhängenden kleinen Artikeln, Erzählungen usw. Diese sind so ausgewählt, daß die zwanglose mechanische Ueberrnahme der einzelnen Worte und Wortverbindungen in den geistigen Besitz des Lesers, entsprechend den psychotechnischen Erfahrungen, gewährleistet ist. Die grammatischen Regeln werden erst, nachdem sie durch die praktische Anwendung bereits gefläßt geworden sind, übersichtlich dargestellt. Eigene Prüfung wie die Erfahrung von Gewährleuten rechtfertigen die wärmste Empfehlung dieser Sprachmethode.

Vierordtbad
Ecke Ettlinger- und Gartenstrasse.
Friedenspreise für Dampfbäder,
elektr. Licht- und Kurbäder.
Im Abonnement bei 5 Bädern um 10%
billiger u. 4 Monate wertbeständig gültig.

Kaufleute
Angestellte Prinzipale
treten einer Berufskrankenkasse bei.
Freizügigkeit und freie Arztwahl
über ganz Deutschland bietet unsere
Erntekasse Halle a. S.
Familienangehörige und unentgeltlich in die Ver-
sicherung mit aufgenommen.
Verlangen Sie Prospekte.

Paul Budnick
Metall- und Lederwaren-Fabrik
Herrenab
Anfertigung sämtlicher Lederwaren
zu vorteilhaften Preisen.
Spez. Schreibunterlagen, Briefaschen, Handtaschen
Tabakbeutel
mit geschütstem Sicherheitsverschlus
usw.
Vertreter gesucht.

Radioanlagen
erfordern zum Laden der Akkumulatoren die
Beste Stromladeapparate der Firma Dr. W. Zew-
Berlin.
Generalvertretung Gallinat & Co., G. m. b. H.
Ing.-Büro Karlsruhe, Commerstraße 10.
Telefon 4365.

**Selbstfahrer,
Kranken-
Fahrzeuge.**
aller Art, in bester
Ausführung bei billig-
sten Preisen empfiehlt
WALTER KRIEGER & Co.
Karlsruhe, Waldstr. 49.

Kohölmotoren
bzw. Dabrifak, sowie
Gleichdruck-Kohölmotoren
Sauggasmotoren u. Lokomobilen
prompt lieferbar. Kohlenanzahl u. Ventillast-
berechnungen werden kostenlos gerne u. Verlässig.
Gallinat & Co., G. m. b. H., Ing.-Büro
Karlsruhe, Commerstraße 10, Telefon 4365.

Zum 5 Uhr-Tea

Frickes Keks
polnisch-mexican
nahrhafte
Dehmler-Kekswerke Aus. Fricka
Vertreter: Max Burlefinger, Karlsruhe,
Westenstraße 29b, Telefon 3490.

Die bekannteste
**Fleischwaren-, Wurst- u.
Konservenfabrik**
H. Siekmann, Hofl.
Lage in Lippe
Helfert wieder Ihre Urquante in den
beliebten Originalqualitäten nach poln-
tollweil. Man verlange Preisliste!

Gebrauch: Juteballage
Mehl-, Frucht-, Kleie-
u. zerriss., reparaturfähige
Jute- und Papiergewebe.
Säcke
kauft jedes Quantum.
Großer Vorrat in neuen 2-Zentner-Säcken
verkauft in kl. Mengen nicht unter 25 Stück preiswert.
Karlsruher Sackfabrik, G. m. b. H.,
Karlsruhe I. B., Gerwigstr. 10. 1909
Telefon Nr. 835. Telegramm-Adresse: Karsack.
Bäckereien erhalten Vorzugspreise.

Sattler-Arbeiten **Wagenstall Wend**
für Auto und Wagen
in etw. bis feinster Ausführung. 2855
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Rob. Ringlo, Marienstr. 13.
Jub. O. Weinheimer, Telefon 2909
Müppur
übernimmt jede Art Wäsche bei schonender Be-
handlung und säureter Fleckentzug. 1020
Wannau-Motellen:
Karlsruhe 13, Gerwigstraße 5
Schützenstraße 26, Bierdeckelstraße 60.

Molno 2101
Weißer Woche
eine Sensation!
Damast, 130 cm 1.95
Bettkattun, 130 cm, Ia. . . 1.85
Bettkattun, 80 cm, Ia. . . 1.05
Halbleinen für Betttücher,
schwere Ware 2.95
Halbleinen für Kopfkissen . 1.50
Cretonne, roh, 170 cm . . 2.80
Hemdentuch, 80 cm -75
Finnot, geraut -95
Zefir f. Hemd. u. Blus., 80cm 1.25
Perkalf. „ „ „ 80cm -98
Blaudruck, 70 cm -95
Schurzzeug, 120cm, waschecht 1.70
Hemdenflanel, gestreift . . -78
„ f. Sportheimen . -95
„ kariert -95
Damenhemden aus Ia. Hemden-
tuch, 100 cm lang . 1.95
Kissen, 80/80 2.95
Einsatz-Hemden 3.-
Damen-Blusen 3.50

Rudolf Kutterer
Markgrafenstrasse 32 am Lidellplatz.

Versuchen Sie

Ufra
Qualitäts-Erzeugnisse:
Ufra-Mischungen
mit Bohnenkaffee
gemahlen (10, 20 u. 35% Bohnenkaffee)
ungemahlen (20 u. 35% Bohnenkaffee)
Ufra-Malz- u. Kornkaffee
Ufra-Braun
(Beste Kaffee-Ersatz)
Acht Ufra-Cichorie
Ufrawerke Schweinfurt a. M.
Vertreter: August Hornung, Karlsruhe,
Postschloßfach 48, Fernspr. 737.

Briefumschläge liefert rasch und billig
Druckerei der Bad. Presse.

Zur Weißen Woche
empfeht
Jacob Wertheimer
Manufaktur- u. Weißwaren
Ettlingerstraße 27, parterre
Erstklassige Qualitäten
Bettuch- und Kissen-Halbleinen
Bettwäsche Hemdentuche
fertige Bett-, Leib- u. Tischwäsche jeder Art
sowie prima Anzugstoffe
ganz besonders preiswert!
Kein Laden! 88808 Keine Spesen!

Dampfwaschanstalt C. Bardusch
Ettlingen Telefon 61
empfeht sich in

Herrenstärkwäsche, Haus-, Hotel- u. Leib-Wäsche jeder Art, Gardinen, Stores
in anerkannt erstklass. Ausführung bei billigsten Preisen und kürzester Lieferfrist (3-10 Tage). A1706
Annahmestellen:
Kreuzstr. 7, Telefon 2101; Sollenstr. 13, Yorkstr. 17, Färberel Thomas, Akademiestraße.
Führwerke täglich in allen Stadtteilen.

Radio-Rundfunk-Anlagen
erstellt fachmännisch
„Badenelektra“ Durlach
Schillerstraße 4 Telefon 32.
Preiswerte Lieferung von kompl. Anlagen, erstklassigen Empfangs-Apparaten, Antennen, Anoden-Batterien, Akkumulatoren, Lade-Apparaten, Isolatoren, Kopferhörrern, Erdungsschaltern, Leitungsmaterial usw.
Fachmännische Beratung und Auskunft jederzeit.
Wir bitten um das Einverlangen unserer Preislisten und Kostenanschläge. 1604

Alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts
für Hausbrand u. Industrie in besten Qualitäten aus eigenen Zechen, sowie
künstl. Düngemittel
Stickstoffdünger, Kalisalze, Thomasmehl
liefern in jedem Quantum zu niedrigsten Preisen.
Franz Haniel & Cie., G. m. b. H.
Groß- und Kleinhandlung, 1876
Kaiserstr. 231 Zweigstelle Karlsruhe Fernspr. 4855 u. 4856.

Kaufen Sie keine Büro-Möbel
ehe Sie unsere Preise eingeholt haben.
Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
(Büromöbelabrik Oppenau) 1275
Fernruf 121 Karlsruhe Kaiserstr. 225.

Kompl. Laden-Einrichtungen
FOR ALLE BRANCHEN
Glaschränke, Glasschutzwände, Glasaufsätze,
Brotchränke, Schaufenstergestelle
Gustav Rottacker A.-G.
Spezialfabriken für Laden-Einrichtungen
Tel. 2143 u. 3370 Stuttgart Böhmestraße 8.
Vertreterbesuch und Katalog auf Wunsch jederzeit unverbindlich.

Wie neu's mit Jocer
Handchrift??
Solche wird u. muß zur
Schönschrift
werden d. d. Bestallisten
Fritz Buck
Karlsruhe,
Kaiserstr. 78. Tel. 1395.

Nichte oder Linie Gomb.
Schrift u. unter 1000
feine Blätter. — Unübert.
Erfolge bei Schüler und
Schülerinnen von 9 bis
über 80 Jahren.
Ein Studien-Interesse.
Kursdauer 4-6 Wochen
bei 1-2malig. Unterrichts-
stunden. Zeitabla. von
2-9. u. genäht. Ausst.
Ordn. Erhält garantiert!

Italien.
Uebersetzungen:
aufmännlich, technisch,
Privatkorrespondenz,
Lit. u. Kunstl. An-
gebote um 97. 1904 an
die Verlagsstelle d. B.

+ Magerkeit. +
Schöne volle Körper-
form durch uns. orient.
Kraftpilzen (für Damen,
prachtl. Baste) vros-
gär. m. gold. Medall. u.
Ehren dipl. in kurzer Zeit
große Gewichtszun.
25 Jahre weltbekannt. —
Garant. unerschädlich.
Aerztl. empfohlen. Streng
reell. Viele Dankschreib.
Preis Packg. (100 Stück)
G.M. 2.75, inkl. Porto ex ra.
Postanw. oder Nachn. d.
Franz Steiner & Co.
G. m. b. H., Berlin W. 30 29.
in Karlsruhe zu haben i. d.
Hildaplatz. eko. Karlstr. 66.

Gedr. Gänsewein

Konstanz
Rosartenstraße 39.
Telefon 778/79
Bezirks-Direktion
Karlsruhe,
Kaiserallee 67.
Telefon 3508 u. 2223.
Zweibüro Kaiser-
straße 50, Tel. 1707.
vermitteln und besorgen
Grundstücke all.
Art im in- u. Ausland.
Hypotheken.
Finanzierungen
Teilhaber.
Bankgeschäfte.
Auswanderungen
u. s. w. A1614

Gartenpflanzen!
Bee. änal. Räumung
und ca. tausend Stück
großer Johannisbeere.
Erdbeere u. Himb.
Pflanzen von 10 Pf. an
dra. St. Birkenbaum
von 50 Pf. an zu vert.
Georg- Friedr. Str. 20.
2. Stock links. 1894

Ankauf
von Gold-, Silber-
Pflanzensachen,
Brennstoffe,
Gold- u. Silber-
Nünzen 808
Gebisse
Rich. Zedler,
Akademiestr. 26.
Telefon 321

Die Kette des Dill. Art
m. ca. 40 r. Weim. d.
Kette. Ist. Schnitt. Ware.
Proben von 8-9 Pf. per
Stk. u. 0.75. Postl. ver-
sendet ab hier. No. namie
Nor. or. i. Kollekt.
August Eifert

Baumstämme
Stangen
in allen Größen
Zaunstaketen
und
ganze Umwehrungen,
Bretter u. Latten,
Brennholz
aller Art 1899
zum billigst. Tagespreis
Schieß- & Regler
Bismarckstr. 10.
Telefon 1560.

HALPAUS.
CIGARETTEN
NEUE PREISE
Rarität Nr. 200 = 4 Pf.
Rarität-Special 5 Pf. Rarität-Extra 6 Pf.
Rarität-Delikat 7 Pf. Rarität-Luxus 8 Pf.
Halpaus-Privat 10 Pf. Halpaus-Medoc 15 Pf.
Trotz Preisermäßigung
unverändert in ihrer
unübertroffenen
Qualität!
SCHWARZ

Während der Weißen Woche
empfehlen wir als besonders preiswert:

- Tüll-Garnituren, 3 teilig . von M. 16.- an
- Madras-Garnituren, 3teil. von M. 14.- an
- Tüll- u. Etamine-Halbstores v. M. 10.- an
- Tüll-Bettdecken, 2bettig von M. 25.- an
- Spannstoffe, 120 cm breit von M. 2.- an
- Tüll-Vitrage, 60/65 cm br. von M. 0.75 an
- Kochel-Tischdecken, bestickt, 150/180 cm v. M. 12.- an
- Sonnenstores, fertig konfektioniert u. Meterware
- Veranda- und Markisenleinen
- Musselines und Cretonnes
- Tüll, Madras und Etamine zur Selbstanfertigung
- Handarbeits-Stores, -Vorhänge in Handflet u. Stickerei, bis zu den ist. Ausfüh.

Die enorme Nachfrage anlässlich des Inventur-Räumungsverkaufs hat gezeigt, welcher großer Bedarf in unseren Artikeln noch vorhanden ist.
Wir bringen daher anlässlich der Weißen Woche auch in unseren übrigen Abteilungen **hervorragend günstige Angebote!**
Divandeecken, Möbelstoffe, Dekorations-Stoffe, Läufer, Teppiche, Vorlagen
— in Jute, Axminster, Velour, Handgeknüpft und Cocos. —
Beste Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionen, Behörden usw.

Dreyfuss & Siegel
Kaiserstrasse 197 G. m. b. H. Kaiserstrasse 197

Brantwein-Fässer.
Eine Partie aus trockenem Eichenholz sauber gearbeitete Brantwein-Fässer, von 100-300 Liter, sind preiswert abzugeben. 510
Mechanische Mälzerei
Jacob Deimann, Schwebingen
Mannheimerstr. 48/50. Telefon 63.
Verlobungsarten werden zum und sauber angefertigt in der Druckerei. Bad Postle.

In 30 Minuten Ihr Passbild
nur im Photon. Atelier Kaiserstr. 50, Gema. Adlestr.
Warum
haben Sie Ihre Flechten noch nicht mit Apotheker Haber's **Radiumseife** u. **Radiumkrem** behandelt? A1595 Überall erhältlich.

Lagerhuppen
von 150 und 200 qm Bodenfläche, sofort abzugeben
Weißfächer, Fallendau, Kreuztal, Br. Siegen.
Wolfram Nr. 17. A1150.
Zu verpachten!
Besseres Gasthof mit Pension, modern eingerichtet, in Kuttur- und Ausflugsort, nächster Nähe Karlsruhes. Tägliches Weibger, wo Frau Köchin bevorzugt. Uebernahme 1. April d. J. Offerten an die Brauerei Schrempf, Karlsruhe i. B.

Preisabbau im Verkehrswesen.

Von Baurat G. Soberski (Berlin-Wilmersdorf).

Das zur Reize gegangene Jahr hat noch kurz vor seinem Ablauf den ersten Anlauf eines Preisabbaues, zunächst im wesentlichen auf dem Lebensmittelmarkt, gebracht, und es ist zu hoffen, daß, wenn der Preisabbau mit allen Mitteln und auf allen wirtschaftlichen Gebieten zur Durchführung kommt, der deutsche Handel und die deutsche Industrie im Weltwettbewerb wieder die Geltung erlangen werden, die sie vor dem Kriege hatten.

Zur Erreichung dieses Zieles ist es aber im besonderen auch erforderlich, daß die Transportkosten auf ein möglichst geringes Maß zurückgeführt werden, und zwar nicht nur im Güterverkehr, sondern auch im Personenverkehr und hier im besonderen beim Autoverkehr, da in diesem die Kraftkosten eine größere Rolle spielen als bei dem Fernverkehr, bei welchem neben den Kraftkosten bedeutende Ausgaben durch Uebernahmen, Verpflegung außer dem Hause usw. entstehen.

Für den Autoverkehr ist eine häufige und billige Fahrzeugleistung ein unabdingbares Erfordernis, denn der Dampflokomotivbetrieb nicht genügen kann, denn die Dampflokomotive nutzt bekanntermaßen die Brennstoffe und den dadurch erzeugten Dampf sehr schlecht aus, und ihr Wirkungsgrad wird um so schlechter, je kleiner die Zugleistungen werden, was aber bei geringerer Verkehrsdichte als unabwendbare Folge eintritt, wenn eine häufigere Fahrzeugleistung geboten werden soll.

Die gleichzeitige Erfüllung beider Forderungen: häufige und billige Fahrzeugleistung ist nur durch eine weitgehende Anwendung von Triebwagen möglich. Triebwagen sind zwar schon seit langem gebaut worden, aber den zunächst gebauten Dampftriebwagen hatten, wenn auch in geringerem Umfang, dieselben Nachteile an wie den Dampflokomotiven, da sie ebenso wie diese mit einem Dampfzylinder ausgerüstet sind, der nicht nur häufigere Aufbereitungen des Fahrzeuges zur Vornahme von Ausbesserungen, sondern auch dauernde Wartung im Betriebe erfordert.

Mit den später zur Einführung gekommenen Akkumulatorentriebwagen und benzin-elektrischen Triebwagen ist zwar ein bedeutender technischer und wirtschaftlicher Fortschritt durch die einfache Bedienung und die stete Dienstbereitschaft dieser Wagen gemacht worden, aber bei den Akkumulatorentriebwagen war das hohe Gewicht und die dadurch entstehende höhere Beanspruchung der Gleise sowie der nicht unwesentliche Reibungsverlust bei der Akkumulierung und Entakkumulierung des elektrischen Stromes und ihre Abhängigkeit von Ladestationen und bei den benzin-elektrischen Triebwagen die Höhe der Beschaffungs- und Betriebskosten nachteilig.

In neuester Zeit hat nun die außerordentliche Entwicklung des Automobilwesens sehr befruchtend auf die Ausbildung von Eisenbahntriebwagen mit Wärmekraftmotoren ohne Zwischenschaltung einer elektrischen Uebertragung gewirkt, und nachdem es auch gelungen ist, als Kraftstoff für das immer teurer gewordene Benzin das billige Petroleum zu benutzen, und es vielleicht auch möglich sein wird, mit den noch wohlfeileren Schwerölen zu arbeiten, eröffnen sich in der ausgedehnten Benutzung von Eisenbahntriebwagen mit Wärmekraftmotoren die besten Möglichkeiten für einen Preisabbau im Autoverkehr.

Die Amerikaner, denen ein gewisses Gefühl für wirtschaftliche Vorgänge nicht abzusprechen ist, haben dies auch erkannt und der Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Diefelbe ist neuerdings wieder in der amerikanischen Zeitschrift „Railway Age“ vom 17. November 1923 behandelt und dabei nachgewiesen worden, daß durch die erweiterte Verwendung von Triebwagen auf den amerikanischen Eisenbahnen jährlich etwa 50 Millionen Dollar zu ersparen wären.

Welche wirtschaftliche Bedeutung der Triebwagenverkehr für die deutschen Reichsbahnen gewinnen könnte, geht aus nachfolgender Uebersetzung hervor:

Nach der Statistik der deutschen Reichsbahnen wurden im Jahre 1920 durch Dampflokomotiven 227 747 000 Zugkilometer in Güter- und Personenverkehr, 420 000 Zugkilometer bzw. 13 690 000 Personenkilometer. Die Betriebskosten stellten sich dabei auf 1,32 Mark je

Personenwagen-Kilometer, bzw. 416 Mark je Personen-Zugkilometer.

Wird Rückblick auf den Verkehrszugang könnte zweifellos ein Dampfzug, aus vier Personenwagen bestehend, durch einen Triebwagen mit einem Beiwagen ersetzt werden.

Abgelesen von den Löhnen hierbei zu erzielenden Ersparnissen würde sich die Brennstoffersparnis wie folgt ergeben:

Das Gewicht eines Dampfzuges mit 4 zwei- oder dreiwägenigen Personenwagen beträgt mindestens 25 To (Lok.) + 4 x 20 To (Wagen) = 105 To.

Der Kohlenverbrauch zu 0,06 Kilogramm-Tonnenkilometer angenommen ergibt 6,3 Kilogramm Zugkilometer oder bei dem Preis von Goldmark 35,— je 1 To. Kohlen zu rund 22 Goldpfennig pro Zugkilometer.

Für einen Triebwagenzug bestehend aus einem Trieb- und einem Beiwagen sind je Kilometer 420 Gramm Petroleum und 50 Gramm Benzin erforderlich, die zur Zeit 0,22 x 0,42 + 0,50 x 0,04 Goldmark = rund 11 Goldpfennig kosten. Es werden also durch den Triebwagenbetrieb 11 Goldpfennig (50 v. H.) allein bei den Brennstoffkosten erspart.

Nimmt man an, daß etwa 20 Prozent der mit Dampflokomotiven gefahrenen Personenzugkilometer durch Triebwagenzüge ersetzt werden können, so ergibt sich allein im Brennstoffverbrauch eine jährliche Ersparnis von 45 550 000 x 0,11 = rund 5 000 000 Goldmark, ein Betrag für den etwa 100 Triebwagen zur Zeit neu beschafft werden können. Es würden also die in einem Jahr bei den Brennstoffen gemachten Ersparnisse ausreichen, um die für den Triebwagenbetrieb erforderlichen Neubeschaffungen zu decken.

Rehrens in Garmisch-Partenkirchen.

Das Bergrennen. Die Ergebnisse.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Garmisch-Partenkirchen, 3. Februar.

Nun hat das herrliche Winternunnen, die erste deutsche Autoveranstaltung, ihr Ende erreicht, und zwar ein äußerst erfolgreiches Ende. Für den veranstaltenden A.D.A.C. sowohl, wie für die Teilnehmer und schließlich auch für die Industrie. Denn selten sind Kraftwagen und Kraftfahrer härteren Probe ausgesetzt gewesen, selten sind an die Fahrtauglichkeit der Teilnehmer größere Ansprüche gestellt worden, und nordisch schneefest die Organisation. A.D.A.C. Fahrer und Zuschauer dürfen gleichermaßen stolz sein auf die hervorragenden Leistungen, die sie im Schnee und Eis des Winternunnen Landes vollbracht haben. Es waren Großleistungen, es waren sportlich und organisatorisch gleich erfolgreiche Großleistungen!

Zwar schon am Tage des Bergrennens nicht die Sonne vom bis dahin strahlend blau gewordenen Himmel, aber es war immerhin ein recht erträglicher Winterwetter. Noch in den Abendstunden des Vortages waren Behälterungen gepflügt worden, ob es nicht besser sei, das 2,65 Kilometer Bergrennen von der Straße Partenkirchen-Mittenwald in die Nähe von Mittenwald zu verlegen. Die Bergrennstrecke im Mittenwald schien für Automobile auch mit Schneefellen, kaum fahrbar, gefahrlos denn für Kraftfahrer. Schließlich beschloß man, den Versuch zu wagen. Er ist glücklich. Wohl blieb manchmal Wagen wenn er ein paar Zentimeter seitwärts aus den gewöhnlichen Fahrspuren sprang, im tiefen Schneereich haken und verlor bis über die Köpfe. Wohl schaukelten alle Fahrzeuge hin und her und sprangen ungestüm und widerwillig über die tiefen Löcher hinweg und hielten zwischen den ausgefahrenen Gleisen und den auftragenden Schneemauern hin und her — wohl eines oft hochauf auf der Barriere nord — das Sportfeld blieb den Teilnehmern frei. Es sah wider Erwarten verkehrt der Renntag ohne Unfälle. Köstliche, humorvolle Szenen gab's, wenn eins der Fahrzeuge im Schnee versank und mit eigener Kraft nicht mehr flott gemacht werden konnte. Dann brüllte alles nach dem nächsten Obmannspann, und die Dackelstein, die alle 300 Meter an der Rennstrecke postiert waren kamen dann, vom Sportleiter anführende mit angetrieben, angetrieben und nahmen den verstrickten Wagen langsam ins Schlepp, bis er wieder mit motorischer Kraft weiterkam.

Man auch der eine oder andere Fahrer durch die Schneemassen

so behindert worden sein, daß er seine Routine und seines Fahrzeugs Klasse nicht voll zur Geltung bringen konnte. — im allgemeinen siegen noch die besten Fahrer auf den besten Maschinen. In den Motorradwettbewerben fanden sich die Münchener mit den Geländewagen gefahren am besten zu sein, und gewonnen alles, was zu gewinnen war. In der Kleinstraßenklasse bis 150 Kubikzentimeter errang die Marke Coderell durch Adam, Leitner und Geisler einen dreifachen Erfolg. Eine vorzüglich Leistung vollbrachte wiederum der Sieger der Streckenfahrt nach Garmisch, Kamomüller (Holtweg), auf seine Klotzweg-Fahrer Fischer und Walter placierten sich hinter Reisinger (Almo) an dritter und vierter Stelle. Klingebell hatte sich auf die 1. Preis der Klasse bis 350 Kubikzentimeter. In der nächstfolgenden Klasse bestatigte Schleicher auf B.M.W. einmal mehr seine überragende Virtuosität als Fahrer auf schwierigen Strecken. Er fuhr nicht nur die schnellste Zeit aller Kraftfahrer, auch der mit härteren Maschinen, sondern er fuhr überhaupt den Tagesrekord für alle Klassen und war noch um 21 Sekunden schneller als der schnellste der Wagenfahrer. Vier-Franke, a. M. auf Stoewer-Rennwagen. Drei Megola-Räder von Stelzer, Bamberger und Tomasi gezeichnet hatten sich die ersten drei Preise der Schwere-Kraftklasse. Auf Victoria und auf Harley-Davidson wurden die Motorradwettbewerbe mit Seitenwagen gewonnen.

Von hervorragenden Sportleistungen im Kraftwagenwettbewerb mögen die von Raab auf Grabe und von Tautenhahn Zwida auf Satag erwähnt sein, ferner der nuerische Doppelerfolg von Diri durch Kühner und Herold. In der Klasse der Wagen bis 10 Steuer, PS fuhr Cleer auf seinem Stoewer-Rennwagen den Tagesrekord für Wagen. Kolb auf Steiger erreichte fast die gleiche Zeit und hätte Frau Ida Otto nicht das Pech gehabt, kostbare Zeit durch ein Festfahren des Wagens im Schnee zu verlieren. So wäre der Tagesrekord an sie, an eine Dame, gefallen. Auf ihrem Otto-Wagen mit Seitengetriebe erreichte sie immerhin die beste Zeit der Großwagenklasse — eine sportlich wie menschlich bemerkenswerte Leistung!

Die Ergebnisse des 2,65 Kilometer langen Bergrennens lauten wie folgt:

Kleinstraßenklasse bis 150 Kubikzentimeter: 1. Adam (Coderell) 4:26,1; 2. Leitner (Coderell) 5:24; 3. Geisler (Coderell) 6:46; 4. Maier (Webe). Leichtstraßenklasse bis 250 Kubikzentimeter: 1. Kamomüller (Holtweg) 4:49,1; 2. Reisinger (Almo) 6:05,2; 3. Fischer (Holtweg) 6:15,1. Kraftwagen bis 350 Kubikzentimeter: 1. Klingebell (Archie) 5:25; 2. Kurzweil (Archie) 7:43; 3. Kraftwagen bis 500 Kubikzentimeter: 1. Schleicher (B.M.W.) 3:31 (Tagesrekord); 2. Stiller (Triumph) 5:05,1; 3. Bieber (B.M.W.) 5:08,2; 4. Reich (B.M.W.), Kraftwagen bis 750 Kubikzentimeter: 1. Stelzer (Megola) 3:59,2; 2. Bamberger (Megola) 4:05; 3. Tomasi (Megola) 4:29,3; 4. Gabel (Wanderer). Kraftwagen bis 500 Kubikzentimeter mit Beiwagen: 1. Neumann (Victoria) 4:21; 2. Maier (Victoria) 4:25,1; 3. Seifert (Coderell) 8:33. Kraftwagen über 500 Kubikzentimeter mit Beiwagen: 1. Imhof (Harley-Davidson) 4:17,1; 2. Schud (Seidler) 4:28; 3. Högl (N.S.U.) 4:38,2. Kraftwagen bis 2 Steuer PS: 1. Hausmann (Naja) 5:43,4; 2. Thanner (Maier) 8:00,4; 3. Raab (Naja) 10:29. Kraftwagen bis 4 Steuer PS: 1. Raab (Grabe) 4:22,4; 2. Tautenhahn (Satag) 4:23,1; 3. Frhr. v. König-Fachsenfeld (Steiger) 5:57,3. Kraftwagen bis 5 Steuer PS: 1. Joff von Gans (N.S.U.) 5:13,1; 2. Madlener (Wanderer) 5:35,2. Kraftwagen bis 6 Steuer PS: 1. Budner (Diri) 4:36,1; 2. Herold (Diri) 5:33,3; 3. Blümler (Hilfsbrand) 5:33,3; 4. Krenn (Wider) 8:02,3. Kraftwagen bis 8 Steuer PS: 1. Walschler (N.S.U.) 4:03; 2. Adolf Widenhäuser (N.S.U.) 4:12,2; 3. Eymal (Sebe) 4:28,1; 4. Häfner (Dinos). Kraftwagen bis 10 Steuer PS: 1. Will (Cleer (Stoewer) 3:52,3; 2. Reich (Steiger) 4:21,1; 3. Kordevan (Stoewer) 4:35,4; 4. Huth (Krefta) 4:57,4. Kraftwagen bis 15 Steuer PS: 1. Hans Kolb (Stier) 3:54,3. Kraftwagen über 15 Steuer PS: 1. Frau Ida Otto (Otto) 4:03; 2. Paul Schaurte (Maier) 4:51,1; 3. E. Dudenhoff (Benz) 5:03,2; 4. Zwida (Maier) 5:08,2.

Siegfried Doerschlag.

Neue Höhere Handelsschule Galw im württemb. Schwarzwald.
Bekannt, 1908 gear. Privat-Anstalt mit Schülerheim.
Realschule: Sechsklassige Realschule, Vorbereitung 1. Staatsschulen u. Reichsverbandsprüfung, Gewissenhafte Erziehung, Aufnahme vom 10. Lebensjahr an.
Handelschule: Halbjährs- und Jahreskurse für alle Altersstufen, Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor.
Gute, reichliche Verpflegung. — Prospekte durch die Schulleitung.
Neuaufnahme: 23. April!

Sofort ab Lager Kauf und Mieta

Normalbahngleis / Feldbahngleis / Ersatzteile
: Lokomotiven :
Bau-Maschinen
u. s. w. u. s. w.

MAX STRAUSS GmbH. Karlsruhe
Telefon: 259 u. 260

Rästel!! Lösung.

Wer erhält die im Zigarrenhaus Pfeiffer (Marktplatz) ausgestellten wertvollen Preise?

Die 5 originellsten Kostime am Sonntag abend in der Festhalle. (Siehe Plakate.) 2203

VAUEN



Nummer, die auf gute Pfeifen schauen
Wählen ausnahmslos nur solche „VAUEN“
VAUEN — die Qualitäts-Zigaretten.

Prima garantiertes reines 1858

Zwetschgenwasser
mit ab. auch einzelne Liter)
Jahrgang 1923 zu G.-Mark 2,30 per Liter
Jahrgang 1922 zu G.-Mark 2,50 per Liter.

J. Himmel, Bühl i. B.,
Rheinstraße 18. Tele. 112.

Autotransporte
Spezialwagen für Weintransporte, Übernahme
zu besonders vorzuziehenden Bedingungen
Joh. Phil. Gruber, Spedition,
Rebl a. Rh., Dampfrhe 1. — Telefon 147.

Gesäßsthaus, (Edelholz in außer
Voge. Einfaß. Holz. Werkstätte.
große Keller, 100 Quadratmeter Warenaum am
1. August 1924, evtl. früher bester, für jedes
Geschäft geeignet, abhänig an verfassung. Ange-
bote mit. Nr. 2781 an die Geschäftsst. ds. St. erb.

Bauplätze.
Edel-Eichen- und Kiefern-, 1000 qm. Preis
pro am 25. M.
Düsch- und Schneefesttraße, 800 qm. Preis
pro am 25. M.
Edel-Eichen- und Kiefern-, 1400 qm.
Preis pro am 10. M.
Hilfsstraße, 1200 qm. Preis pro am 15. M.
Wagenastraße, 800 qm. Preis pro am 15. M.

Außerdem Vorhanden im Preis von 10 bis
600 M. u. Holzschlitzhäuser im Preis von 15 bis
10000 M. Holz-, Holzschlitzhäuser u. Landhäuser
in allen Preislagen.

Büro W. Wold, Reiterstr. 178. III
Telefon 1569.

Während der

Weissen Woche

auf sämtliche

Haushalt-Artikel

20% Rabatt

Richard Flohr

Kaiserstraße 59 2202

Haushaltungs-Geschäft.

Billig und gut
kaufen Sie
Kinderwagen
Klappportwagen
Ceiterwagen

bei 1961
R. Brändli,
Kreuzstr. 7, Dof
(Edel-Kaiserstraße).
Rein Laden!

Plakate
„Weisse Woche“
in verschiedenen Größen
verräig.

Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

ULTRIEBWAGEN
ERHÖHEN
DIE WIRTSCHAFTLICHKEIT
DER BAHNEN
AEG
BAHNABTEILUNG
BERLIN NW 40

Bon Sonntag früh ab
steht ein frischer Transport frischer

Rühe und Kalbinnen

zum Verkauf und Tausch.

Reiterstraße 1, Durlach.
Daube & Droyfuß.



Den Rodler freut nach Eis u. Schnee
Stets aus „Quieta“ ein Kaffee!

Quieta

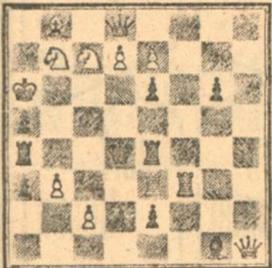
Köstliche Mischungen mit Bohnenkaffee

Schachspalte Nr. 6.

Gelöst von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 6

A. Schiller u. M. Schneider, Würzburg.
Schwarz.



Weiß (11 Steine): Ka6, Dh1,
Lb8, Sb7, c7, Te3, f3,
Bb3, c2, d7, e7.
Schwarz (11 Steine): Kd4,
Dd5, Lgl, Ta4, e4, Ba3,
a5, d2, e2, c6, g6.

a b c d e f g h

Weiß.
Matt in 2 Zügen.

Rätsel-Ecke

Echergesetz.

Für die Rennbahn ward er erforscht,
Doch hat er seinen Horen betrogen,
Reich hat er Kops und Schwanz verloren
Und ist dann fröhlich fortgeflogen.

-H.

Silberrätsel

Aus nachstehenden 24 Silben

a-a-ak-ba-bri-di-e-el-ga-go-go-in-ka
li-me-mi-non-nord-ra-ri-sal-san-ti-to

Sind 7 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung:

1. aus der Bibel bekanntes Gebirge;
2. eine der neun griechischen Muses;
3. südamerikanische Hauptstadt;
4. scharfe, ätzende Flüssigkeit;
5. aus Pflanzen gewonnener Farbstoff;
6. Teil eines Erbteils;
7. männlicher Vorname.

Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter von oben nach unten be-
nennen einen deutschen Dichter der klassischen Periode und die End-
buchstaben von unten nach oben eines seiner bedeutendsten Werke.

Wandlung.

Mit - t - bringt es zur Höhe;
Oh! hört es ohne - t -

S.

Rätsel-Vorbildungen aus der letzten Samstag-Nummer.

Logograph: Kalle, Jolle, Walle, Halle.

WASSER

Fische

Tünche

Schieberätsel:

Stunde

Helene

Friede

Versteckrätsel: Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert. (Logau).

Zusammensetzspiel: KOPENHAGEN
PETERSBURG

Streichholzspiel: Man legt Streichholz a nach hinten oder c
nach vorn, dann ist b nicht mehr in der Mitte.

U

Pyramide:

Rum

Raum

Traum

Auflösung des Silber-Rätsels:

Geld verloren, wenig verloren; Ehre verloren, viel verloren; Mut
verloren, alles verloren.

Stafanfrage.

Rasterverteilung: V a 7 b 10, K 9 8 7; d D 9 8 7.
M a b c d; a K D 9; b A D; c A
H a b; c 10, K D 9, 8 7; d A, 10, K.
Skat: a A, 10.

Erst: 1. V. b K, b A, a 8 (-15) 2. H. c 10, a 7, c A (-21)
H mühe gleich c 10 vorsetzen, da V Null überst. (leien wollte, alle
das dante c A nicht beuten konnte. 3. V b 10, b D, d A (-24).
Damit haben die Beuger 60 erreicht.

Stadion

Galiban

Silberrätsel: Himalaya

Nikodem

Eleonora

Schneemann.

Steigerungsrätsel: Gatte - Gatte.

Mittige Lösungen lauten ein:

Su Rästel 1-7, 9, 10: Erwin Keldel, Dornsd., Frau Theresi Käfer;
1-7, 9: Karl Ulbr: 1-6, 9, 10: H. Hüth, Bismarckstr. 1-5, 7, 9, 10;
Karl Doms Erbenherer.

Su Rästel 2-7, 9, 10: Theo Michel, Albert Trautwein, Adolf Kaus
Wagner, Gise Meiner, S. Cornelia, Alfred Knauf, G. G. Schwandt,
Joh. Lennendron, Dori Sattler: 2-7, 9: Gerdwiler Rastor: 2-6;
9, 10: Grete Radu und Theo Wradorff, G. Schuppen: 2-6, 9: Frau
rot Koor: 2-5, 6, 9: Hilde und Wolf Meier: 2-5, 7, 9: Gerdwiler
Danzel: 2-4, 6, 9: Gertrud Kellner: 2-5, 9: Räte Thessa, Erdmann,
Fris Dora, Elydie Wächter, Erdmann: 2-5 und 9: Leonie und Remond
Hocher: 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10: Elise Wader: 2, 3, 6, 10: Offleben Rom:
2, 3, 4, 9: Heinrich Meyer: 2, 5, 6, 8: Kurt Eder: 2, 4, 6, 9: Maria
Schmann: 2, 4, 5, 6, 9, 10: Elise Hicking: 2, 4, 5, 6, 9: Frau Marie: 2, 4, 6,
7, 9: Frau Louis Heuer: 2, 4, 5, 6, 7: Wolf Rammeln: 3, 5, 6, 7, 10;
Loni Schmidt: 1, 2, 4, 6, 9: Frau Dandemann, Dierheim: 4, 5, 6, 9;
Gerdwiler Müller: 4, 5, 7: Gerdwiler Bird: 4, 5, 6: Frau Dombroer:
3, 4, 7: Frau Frieda Müller: 2, 4, 9: Robert Lin: 4, 6, 9: Gode Klamm
Eitlingen, Gulluh Sauer: 5, 10: Theo Geymann: 2, 9: Alfred Gortz
mann: 4, 5: Rüdiger Kollmer, Maria Beyer: 2: Bruno Lina, Gauer
Wich Jr.: 4: Ludwig Hoff, Kurt Wittwein, Hilde Lehnd: 5: Kurt Ruest:
9: G. Bernzort.

UNSERE NEUEN GOLDMARKKPREISE

KOLIBRI NR. 5	8 Pfg.	ORPLID grün	5 Pfg.
MIKRULI	3 Pfg.	ORPLID rot	6 Pfg.
DUBEC BASMA NR. 12	4 Pfg.	ACO	8 Pfg.
CONSTANTIN NR. 23	4 Pfg.	LEVANTEBLUME	8 Pfg.
REITSCHULE	4 Pfg.	SOFTA	10 Pfg.
CONSTANTIN DER GROSSE		12 Pfg.	

ermöglichen heute jedem Raucher — auch dem verwöhntesten — den Genuss unserer bekannten Marken,
denen er schon früher ihrer Güte wegen den Vorzug gegeben hat.

→ IN JEDEM ZIGAREN-SPEZIALGESCHÄFT ERHÄLTlich ←

CIGARETTENFABRIK CONSTANTIN HANNOVER

Es beginnt am
Mittwoch

13. Februar
1924

Anfängerkurs für Englisch

Anmeldungen
rechtzeitig erheben
in der Zeit vormittags 10
bis abends 9 Uhr

Methode Ritter

Karlsruhe, Leopoldstr. 1 (am Kaiserplatz).

Während der

Weissen Woche

ermässigte Preise

C. F. Treiber

Wäsche- u. Bettengeschäft

2958

Waldstrasse 48.

Automobilhaus N. Deutsch

Telefon 1147 Karlsruhe — Pforzheim Telefon 3446

General-Vertretung der Phänomenwerke Zittau I. Baden

Zeige Görlitz / E. M. G. München / K. M. B. Köln

Trianon Herford 113a

Die modernsten Sport- und Tourenmaschinen

sofort lieferbar

Außerdem gebraucht abzugeben: N. S. U., 6/13, 4 Sitzer

Phänomobil, 6/12, 2 Sitzer

Lager, Ausstellungs- u. Verkaufsräume: Amalienstr. 67.

Lebensmittel

Schweineschmalz	per Pfd.	68 J
Margarin		52 J
Vollreis		20 J
Welsengrieß		20 J
Halsfloeken		20 J
Ausl. Speck		100 J
Streichholz	Paket	23 J

Bassain-Reis, glac., Carolina-Vollreis.

Ober. Kaffee, Tee in Orig.-Plantagen-
Packung von 50 und 100 Gramm, zu
billigsten Preisen.

Obst- u. Gemüse-Konserven

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Konfitüren in Gläsern,
Zwetschgen, Aprikosen.

Reiche Auswahl in
Wurst- und Käsesorten.

Lachs im Aalschnitt,
Oelsardinen von 35 Pfg. an die Dose.

Erisch eingepöckelt:

Elsässer Weißweine, Original Schlund-
berger Kitterle, Gebweiler Riesling,
Traminer Ober-Haut, Clevner,
zu denkbar günstigsten Preisen

Paul Sand

Solienstraße 99, Ecke Schoffelstraße.

Telefon 5473.

Ware frei Haus. Prompter Versand.

Rasler-Apparat

in elegantem, samt angef. Glas. Apparat ist
aus Metall, sehr er. u. Dichtung poliert
waren. Präzisionsarbeit. Eine aus Metall, ver-
nickelt und poliert, in poliert. Präzisions-
1. Rente. 12. Rente. 12. Rente. 12. Rente.
1. Rente. 12. Rente. 12. Rente. 12. Rente.
1. Rente. 12. Rente. 12. Rente. 12. Rente.
1. Rente. 12. Rente. 12. Rente. 12. Rente.



Drei führende Marken.
Erstklassige Qualitätsware.
Täglich frische Lieferung!

General-Vertreter:

Ludwig Metzger, Karlsruhe I. B.

Kronenstr. 10 Fernspr. 249

Deutsche Petroleum Verkaufsgesellschaft
m. b. H.



Auto-Benzin
STRAX

Telef. 1238

Mannheim

B 1, 7a

Zischen-Uhren
werden sorgfältig
repariert bei
2. Theodor, Uhrmach.
Dobellstraße 10, gegenüber
Kaiserhaus

Heimarbeit!

Versandbestellen und
Zuschüsse werden reich
und sauber angefertigt.
Angebote mit 12. Rente
an die Weltmarkt B. 211.

Seh' erst

zu haben gesucht,
höchster Kauf für eine
der besten, wenn
1. u. 2. Rente in den
Kauf. 1. Rente in die
Weltmarkt B. 211.

Die Geißel der Fünfhundert.

Roman von Victor Golling.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es scheint das in der Tat der Schlüssel zu einem Teil seines Schicksals zu sein“, stimmte ihm Vigo bei. „Ich habe viel darüber nachgedacht, wie es kam, daß er gerade diesen Fortendach für sich wählte; denn es gab ja größere und prächtigere Leute in unserer Liste.“

„Siehst du — nun wird er sie in seine Gewalt bekommen! Genau muß er das vorher mit Mac besprochen haben.“

„Haltet die Kassenverteilung nicht auf!“ mahnte Mac die beiden, ihre Köpfe zusammenzustecken.

„Und dann noch eins für alle. Ich bin kein Knacker. Ihr sollt Geld haben — nur vorher nicht zuviel. Hinterher, was ihr wollt. So haben wir's immer gehalten.“

„Hinterher lustig!“ lachte der Jude. Das Abenteuerliche des Lebens hatte alle elektrisiert. Die einzige Ausnahme machte Golling sein. Er war in diesem Augenblick zu dem Entschluß gekommen, daß er nicht mit nach Frankreich gehen würde. Um den heute vorbereiteten Streich, der natürlich auch ihm für die nächsten drei Tage eine Rolle zu spielen kam, er freilich nicht herum. Es störte ihn nicht, daß Mac Carthy ihn neuerdings mit Verachtung straffte. Er ließ sich ihm leichtem Herzens anschließen und würde ihn leicht wieder verlassen. Denn dazu war er nicht dem Drill entworfen, um sich fern von Stakten sein Begehren schmelzen zu lassen. Er war jeder Zwang lästig. Hatte er nicht in Venedig das hübsche Mädchen besessen, und war es ihm nicht auch lästig geworden, es ihn ganz und gar haben zu lassen? Nein, er hatte die Abenteuer gesucht und war gut dabei gefahren — aber er verstand weder Mac Carthy, noch die Gemeinschaft mit ihren sonderbaren, eigenen und nachsichtigen Zielen, in die man ihn gezogen hatte.

Mac Carthy kam in dieser Nacht nicht aus den Kleidern. Er machte alle Anordnungen und schenkte keinen Weg. Koblant und Golling trugen die Hauptlast der Vorbereitungen, weil sie die einzigen waren, hinter denen niemand einen Ausländer zu suchen konnte. Spät in der Nacht traf er am Bahnhof Zoo mit Hillairaud zusammen.

„Dein Graf war wütend“, sagte Hillairaud. „Du hättest ihn Tag zu Tag hingehalten. Du würdest es bitter bereuen, viel-

leicht hätte man ihm doch ein paar Steine lassen sollen. Es lagte, er habe Millionen flüchtig gemacht.“

„Wir haben genug, nur erst von Berlin fort!“

„Immer dieselbe Jagd. Aber du hast recht. In Frankreich wird es besser! Weist du, wenn wir erst unseren Dachboden haben, Mac. Habe ich dir von dem Kupferversteck erzählt? Von dem Schloß, von dem ich träume?“

„Komm!“ sagte der kleine Irländer, der nichts auf das Schwärmen antwortete. Er sah, daß Hillairaud getrunken hatte. Dem Weg jedes Glas Wein sofort zu Kopfe.

„Und dann deine Bilder und Landsteute, Mac! Die jahre-hundertlang Unkrüden, deretwegen du zu unserer Sache geschworen hast. Die Irländer, die aus deinem Holze geschnitten sind!“ Er wollte Mac etwas Schönes sagen, doch der wehrte kurz- tend ab.

„Jetzt heißt es, an wichtigeres zu denken.“

„Oh, es klappt... es muß klappen. Du bist ein Genie. In- ins minutiöseste hast du diesmal alles ausgedacht. Nun, ich werde auf meinem Posten stehen — das Stillet fohbereit unter dem Fernel, wenn einer zu Madame Manfetas sauberen Gatten hinein will.“

„Gib doch Ruhe!“ schimpfte der Irländer. „Du stehst, die Straßen haben hier noch tausend Ohren.“

„Pah!“ machte Hillairaud geringschätzig. „Paris auf den Bou- levarde um diese Stunde! Du wirst aus dem Staunen nicht heraus- kommen, mein Freundchen. Kein Vergleich, dieses Berlin, mit dem brausenden Leben, das uns dort erwartet. Auch Loon braucht sich nicht zu verstecken. Ich werde St. Kon wiedersehen. Du wirst mit mir kommen. Einenbeutel voll Gold werde ich dort auf den Tisch meiner Mutter niederlegen. Du gibst ihm mir, das mußt du mir versprechen. Wie ist es fahren wir noch ein?“

Sie standen vor einer Nachtschle, umweit der Gedächtniskirche, deren Turm sich scharf vom frostigen Nachthimmel abzeichnete. Betrunzene zeterien hier mit dem Portier.

„Nicht hier“, antwortete Mac Carthy, und drängte Hillairaud weiter. Er wußte, daß hier schnell die Polizei bei der Hand war... daß Ausweise verlangt werden konnten. Autoweiße war mehr als einmal solch ganzes Nest nach dem Präsidium gefahren worden.

„Meinere, ruhigere Wirtschaften... wie oft hab' ich's euch eingeschärft! Keine, wo es Spektakel gibt.“

„Natürlich!“ sagte Hillairaud. „Natürlich!“ Und plötzlich blief er wie festgewurzelt stehen, als neben ihnen, vor einem präzis-

vor ihm festgewurzelt amhändler Mac, ein Herz und ein Dämchen den Bürgersteig überquerten.

Mac sah sich am Arm gepackt. Hillairaud transpte sich an ihn. Er wollte etwas sagen, aber es war nur ein unartikulierter Laut... ein dislokantes Lachen... Weit und breit blickten Philipp Hillairauds Augen.

„Was denn?“ fragte Mac leise.

Vor dem alten Herrn und dem jungen Dämchen öffnete sich die Hoteltür, um hinter ihnen wieder ins Schloß zu fallen. Hillairaud stand noch immer wie erstarrt. Endlich brachte er heraus: „Grenier! Es war, Gott soll mich strafen, Louis Grenier!“

„Irrsinn!“ Rauh packte Mac ihn beim Arm. „Bist du des Teufels? Wie soll Grenier — ausgerechnet Grenier! — plötzlich nach Berlin kommen?“

Er hatte alle Not, Hillairaud davon zurückzuhalten, den Portier des Hotels noch einmal ans Tor zu klingeln. Hillairaud wachte sich das taunasse Haar, das ihm in die Stirn fiel, aus dem Gesicht. „Er war es doch... solche Nehmlichkeiten kann es nicht geben.“

Aber Mac Carthy zog ihn fester mit sich, daß er neben ihm herholperte.

„Betrunkene bist du! Solch ein Anflug!“ Und er höhnte: „Ein hübsches Mädchen, deine Madame Grenier! Denn das Mädchen hab' ich genau gesehen. Gratuliere dir, daß sich deine Jugendliebe während sehr langer Jahre so famos konfidiert hat!“

Und als sie dann in einem Liftbüttel saßen, redete er ihm ein- dringlich ins Gewissen. „Wenn du mondsüchtig wirst, alte- Freund, dann siehst du, so wahr ich John Mac Carthy heiße, niemals Franz- reich wieder. Reiß deine Nerven zusammen... es geht ums Ganze!“

Philipp Hillairaud stürzte ein Glas Rum hinunter. Er sagte: „Wenn der Teufel leibhaftig aus dem Auto gelleitet wäre — ich wäre nicht halb so erschrocken. Aber du sollst recht haben... ich will an einen Spul glauben.“

„Zum Erschrecken kein Grund, selbst wenn er's wahrhaftig gewesen wäre“, sagte Mac, der sich eine Zigarette drehte.

„Man kann auch vor Freude erschrecken...“

„Sah man dir nicht eben an!“

„Denn, wenn ich ihn treffe...“, Hillairauds Augen glänzten unheimlich auf... denn, wenn es kein Spul ist, wenn er Fleisch und Bein ist, dieser Gottverlassene, dann, Mac, dann bleibt er unter meinen Händen!“

(Fortsetzung folgt.)

Stets Vorkäufung im Brand! Jedermüße Insekten!
Die größten Ertragsnisse im Gaus-
halt ergibt man durch den
obliga Haus- und
Gartenverlehen

Zimmerbrand-Paten-Grudeherd

der
allein
die
höchsten
Ver-
bren-
nungen
erreicht.

Zimmerbrand-Paten-
Grude-Heizofen

Kochherd, ständige Raumwärme
Kleinverlehen: Karl Fr. Alex. Müller
Karlstraße 1, D.
Gegr. 1899
Karlstraße 7 Tel. 1284.

Verlehen: Waben-Waben, Langstraße 82a, Telefon 589.

Weingut Stelgelmann, Edenkoben (Rheinpfalz)

Spezialität:
Ausschließlich Pfälzer weiße u. rote Konsumweine

Spezialität:
Pfälzer Qualitätsmarken

Reichhaltiges Lager in Flaschenweinen
(Originalabfüllung)

Spirituosen und Schaumweine



General-Verlehen für Mittelbaden: 2209
Oscar Kramer, Karlsruhe i. B., Waldstraße 15, Telefon 4642.

Alle Sorten Hausbrandkohlen

nur beste altbewährte Produkte

Brandkohlen - Briketts, Ellorm - Briketts, Nusskohlen, in allen Körnungen

Zentralheizungs-Koks

Brochkoks, 20/40mm, für Zimmeröfen, Grudekoks, Brennholz

Langenbrahm-Anthrazitkohlen

worden von uns zu billigsten Preisen
in jedem Quantum prompt geliefert.

Winschermann & n. b. l.

Kohlengroß- und Kleinhandlung
Stefaniensstr. 94 (Ecke Baischstr. am Kaiserplatz)
Telefon 815, 816, 582. 18876

Trauerbriefe werden beim Kauf besonder angefertigt in der
Verlehen: hier Verlehen

Generalverlehen
für Mittel- und Unterbaden des Original-
Bugatti.

Chassis so'ort, fertige Wagen in 14 Tagen lieferbar.
Vorführungswagen zur unverfälschten Probefahrt stehen zur
Verlehen: A1502

A. B. G. Garage
Inh.: Appasch baugesellschaft m. b. H.
Telefon: 1182 Baden-Baden-Oos, Badenerstr. 85.

+ Magerkeit + wirkt abstoßend. Schön voll. Körperfor- men d. uns. Negro Kraftpulver Erhebt Ge- wicht zum Garant un- schädlich. Aerzliche empf. Streng real! Viele Dankschreiben. Frei- kart. m. Gebrauchsanw. Mark 250. A1572 Hof-Apotheko Karlsruhe, Kaiserstraße 201.	kleineres Haus oder Einfamilien-Villa in zentraler Lage oder Bahnhof sofort zu kaufen gekauft. Ausführliche Angebote mit Preis unter Nr. 2081 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.	Kind gesunder stattlicher Junge. 1 Jahr alt, ist an liebe- volle Eltern an Kindes- statt abzugeben. Angebote mit Nr. 2020 an die Geschäftsstelle d. Bl.	Bauplatz an der neuen Bahnhofstraße oder Reichstraße zu kaufen gesucht. Größenangabe mit Preis unter Nr. 2002 an die Geschäftsstelle d. Bl.
--	--	--	---

Die

Weisse Woche

bietet in allen Abteilungen 2130

vorteilhafte Einkaufsgelegenheiten

Sie kaufen Qualitätsware zu äusserst billigen Preisen.

CHRIST. OERTEL

Kaiserstrasse 101/103 5 Schaufenster.

Warenstoffe
kaufen Sie billig! 22579
75 Markstr. 75 (Baden).
Kleinerer Warenstoff

**Jagdwallen, Pistolen,
Perngläser u. Verlehen**

Reh. Malecki.
Wollschneider, Lebr. i. B.
Für Mantel-Pistolen,
Gol. 7m mit Anlege-
falten sabie im 100,
wahr wie jede andere
Henna. Bei Zuführung
berste im Vorto. A1892

Grünerer W. en

Brennholz
gefäht, abzugeben. 2140
Fr. Örrmann,
Karlstraße - Rappert.

